# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

# Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badischer Beobachter. 1863-1935 1928

15.10.1928 (No. 285)

# Monther Beolumber

Bezugspreis: Monatlid 2.80 Mk, frei ins Haus, 2.70 Mk, bei ber Defcaftsftelle abgeholt, Mk.2 80 burd die Doft ohne Juftellgebuhr. Eingelnummer 10 Pig., Camstags und Conntags 15 Pig. Abbeftellungen nur bis 20. auf den Monatsichluß. Im Falle boberer Bemalt befteht kein Unpruch auf Lieferung der Zeitung ober Rachjablung des Bezugspreifes

Sauptorgan der badischen Zentrumspartei

Erscheint 7 mat wöchentlich als Morgenzeitung

Bellagen: Aunst u. Wissen, Frauenrundschan, Blätter für den Familientlich, Aus der kathol. Welt, Sportbeilage
Deutsche Jugendkraft, Iluster Liefdruchbeilage "Ilustrierte Woche". Deschädfisstelle, Redaktion u. Berlag: Steinster. 17-21
Fernspr.: Deschäftsstelle 6223, Redaktion 6236, Berlag 6237. Orahiadresse: Beobachter. Postschein. Rarisruhe 4844

Anzeigenpreis: Die 10 gespaltene 27 mm breite Milmeterzeile!
Anzeigenzeileil 10 Pfg., auswärts 12 Pfg., itr Oelegenbeitsanzeigen 6 Pf.
Anzeigenzeileil 10 Pfg., auswärts 12 Pfg., itr Oelegenbeitsanzeigen 6 Pf.
Anzeigenzeileil 10 Pfg., auswärts 12 Pfg., itr Oelegenbeitsanzeigen 6 Pf.
Anzeigenzeileil 10 Pfg., auswärts 12 Pfg., itr Oelegenbeitsanzeigen 6 Pf.
Anzeigenzeileil 10 Pfg., auswärts 12 Pfg., itr Oelegenbeitsanzeigen 6 Pf.

Mr. 285 18 Geiten)

Rarisruhe, Montag, den 15. Oftober 1928

66. Jahrgang

# Die Landung stark verzögert

Durch Beidadigung und ichlechtes Wetter verminderte Gefdwindigfeit - heldenhafte Leiftungen bei Der Musbefferung - Landung nicht vor heute nachmittag gu erwarten

# Der Zeppelin liber Den Bermudas

Bamilton (Bermudas), 14. Oft. amerikanische Dampfer "Lafcoda" berichtet, daß er den "Graf Zeppelin" um 3,55 Uhr nachmittags etwa 62 Meilen östlich St. Davis Island gesichtet habe.

Samilton, 14. Oft. Der "Graf Beppelin" überflog bie Bermubas heute abend um 6.41 Uhr amerifanifder Beit. Das Luftidiff flog ziemlich niebrig mit maßiger Gefdwinbigfeit, bie auf 32 bis 40 Rilometer gefchatt murbe. Das Luftidiff hatte gegen Nordweftwind gu fampfen.

Der "Graf Beppelin" wurde auf ber Sauptinfel ber Bermubaggruppe querft um 6.35 Uhr abends amerifanifder Beit gefichtet. Das Luftichiff verblieb im Gefichtsfreis ber Beobachter an ber Rordfufte und am Oftenbe ber Infel mehrere Minuten. Es flog in einer Sohe bon etwa 1500 Fuß. Infolge eintretenben Rebels und Bewölfung am Beftende ber Infel fonnten bie bortigen Bewohner ben Beppelin nicht gut feben.

# Rursänderung

# des Luftschiffes?

Washington, 14. Oftober. Das Marineamt erhielt einen von der Station Morfolt aufgefangenen Funkspruch des Zeppelins, der um 8 Uhr MEZ. vom Schiss ausgesandt wurde und be-sagt, daß das Luftschiff zurzeit 80 Meilen nordöstlich der Bermudas sich besindet und nach Südwest fährt, um ein Gebiet günstigerer Winde zu erreichen. Es fei dies wünschenswert angesichts der notwendigen Verringerung der Marichgeschwindigkeit. Un Bord fei alles wohl. Brennstoff sei genugend vorhanden. Da diese Position nabe an dem in der letzten hier bekanntgewordenen Positionsmeldung angege-benen Punkte liegt, so wird vermutet, daß Gegenwinde den Zeppelin gezwungen haben, zum Auffuchen gunftigerer Winde den Kurs gu

## 600 Kilometer von ber amerikanischen Kuste entfernt

friedrichshafen, 14. Oft. (7.15 Uhr abends.) Mach einer hier vorliegenden Meldung murde "Graf Teppelin" um 5.35 Uhr ameritanische Zeit (11.55 MEZ.) auf 35 Grad Nord und 75 Grad West gesichtet. Das Luftschiff besindet sich 600 Kilometer in der Luftlinie von der amerikanischen Kufte entfernt. Nach einer weiteren hier eingegangenen Meldung ist "Graf Zeppelin" 10.50 Uhr amerikanische Zeit (4.30 MEZ.) 500 Meilen von Lakehurst entsernt gewesen. Das Luftschiff hat eine Beschwindigkeit von 30 Meilen pro Stunde.

Wasbington. 14. Oft. Nach einem bei ber Radio-Marineftation eingegangenen funtspruch befand fich das Luftschiff "Graf Zeppelin" 10 Uhr abends ME3. noch ungefähr 1100 Seemeilen von Satehurst entfernt.

# Rein Grund gur Beunruhigung

Berlin, 14. Ott. Auf telephonische Unfrage erklärte Dr. Dürr dem WCB., daß er sich die Catsache, daß der "Graf Zeppelin" wieder in der Nahe der Bermudainsel sei, nicht anders erklären könne als damit, daß das Schiff einem Unwetter ausgewichen fet und gunftige Winde zu gewinnen fuche. Daß das Schiff pom Sturm gurudgetrieben worden ift, ift pollfommen unmöglich, denn das würde bedeuten, daß es feine Manövrierfähigkeit verloren hätte. In einem folden falle würde es zweifellos Bilfe berbeigerufen haben. Es tommt auch gar nicht in Frage, daß diese Hilseruse etwa wegen eines Versagens der Junistation ausgeblieben wären, denn das Schiff habe so viele Hilssmittel, daß es sich unter allen Umftanden erkenntlich machen könne. Da diefe Rufe aber ausgeblieben find, m"ffe das Schiff intatt fein. Much in friedrichshafen fchiff zu gewinnen, und es fei ja auch befannt,

liegen keinerlei Nachrichten von Bord vor und man kann fich ihr Ausbleiben nur damit erklären, daß Dr. Edener durch die Bindung mit dem amerikanischen Zeitungskonzern ver-pflichtet ift, nichts Näheres von Bord mitzu-

## Legte Tofitionsmeldungen Des Luftidiffs

Bashington, 15. Oft. Wie das Marineam. mitteilt, hat Commander Rosendhal von Bord des Luftschiffes um 8 Uhr abends (2 Uhr morgens ME3) gefunkt, daß sich der "Graf Zeppelin" 25 Meilen westlich der Ber-mudas besinde. Im Marineamt glaubt man daraus entnehmen zu können, daß das Luftchiff direkt auf Lakehurst zusteuert.

Bafhington, 15. Oft. Der Marinenachrichtendienft melbet, baß fich bas Luftichiff um 11 Uhr nachts amerifanifder Beit (5 Uhr morgens Dt.G.3.) 150 Deilen wefflich ber Bermubas-Gruppe befanb.

## Die Gichtung Des "Grai Zeppelin" Durch den Dampfer "La ooma"

Samilton (Bermudas), 15. Oft. Der Dampfer "La f o o m a", der, wie gemeldet, gestern abend das Luftschiff "Graf Zeppelin" gesichtet hat, gab seine Stellung wie folgt an: 32 Grad 23 Minuten nördlicher Breite, 63 Grad 26 Meilen westlicher Länge, etwa 62 Meilen östlich der Insel St. David. Alles schien gutzugehen. Ein schwacher Südwest-wind herrschte. 1.55 Uhr W.E.Z. hat das Luftschiff die St. Georgsinsel überslogen und Rurs nach Weften genommen.

# Die Echwierigkeiten Der legten Ctappe

Friedrichshafen, 14. Oft. Rach ben bier genoen weeloungen raldireftor Colsmann Conntag abend gegen 11 Uhr ein Radiotelegramm über Amerika bekommen — steuert das Luftichiff "Graf Zeppelin" mit Dampfergeschwindigfeit südöstlich an den Bermudainseln vorbei in Richtung auf Sud-Karolina. Damit ift bestätigt worden, daß die schweren Sturme, die an der amerikanischen Rufte in der Bobe von Newhork herrschen, das Luftschiff zwangen, zurudzufehren und einen gang anderen Kurs einzuschlagen. Es ist anzunehmen, daß Dr. Edener die Absicht hat, von Süd-Karolina aus oder vielleicht auch schon etwas früher, sobald die Atmosphäre günstiger erscheint, nach Norden abzudrehen und auf diefem Bege Lafehurft zu erreichen. Man zweifelt hier keinen Augenblick daran, daß das Luftschiff sich gut durchkämpft und auf diesem füdlichen Umwege sein Ziel sicher erreicht. Die Männer, die das Schiff führen, sind alte fturmerprobte Luftschifführer, die schon manche schwere Zeppelinfahrt hinter sich haben. Es wird auch betont, daß der "Graf Beppelin" reichlich Brennftoff an Bord hat, um auch diefen Umweg durchauführen. Schwieriger liegen die Berhaltniffe allerdings mohl mit den Lebensmitteln. Bis jest find aber noch feine Melbungen eingegangen, daß irgendwie ein Mangel eingetreten wäre, ber Besatzung und Paffagiere in Not bringen

# Rein Bertauf des "Graf Zeppelin" nach Spanien

Berlin, 14. Oft. Nach einer Meldung aus Newyork foll die fpanische Luftschiffahrtsgesell-Schaft den "Graf Teppelin" für 1,2 Millionen Dollars gekauft haben.

Auf telephonische Unfrage des WCB. wird diefe Nachricht von dem Generaldireftor der Seppelinluftichiffbau G. m. b. B., Kommerzienrat Colsmann, dementiert. Kommergienrat Colsmann erflärt, daß ein folcher Abschluß bis zum Aufftieg des "Graf Zep. pelin" zu feiner Umeritafahrt nicht erfolgt fei. Der Bertreter ber fpanischen Gefellschaft, Oberft Herrera, befindet fich an Bord des Schiffes, um einen perfonlichen Gindrud von der Praxis des Transozeanverkehrs im Luftdaß der Luftschiffbau seit längerem mit Spa-nien verhandelt. Un sich sei nichts dagegen einzuwenden, daß der "Graf Zeppelin" eines Tages nach Spanien verkauft werde, wenn damit die Mittel gewonnen würden, um das Euftschifsahrtsproblem weiter zu entwideln. Dazu sei aber vertragsmäßig die Zustimmung der Reichsregiorung ersorderlich. Vorläufig sei aber nur beabsichtigt, das Schiff zu verschartern. Che es jedoch so weit tomme, wolle die Luftichiffbau G. m. b. S. felbft mit der Durchführung ihres großen Sahrtprogramms erst einmal zeigen, welche Ceistungen aus dem Schiff herauszuholen seien.

# Ein Bravourftiid perfonlichen

Friedrichshafen, 14. Oft. In hiefigen Fach-freisen wird darauf hingewiesen, daß die In-standsetzung der beschädigten Stabilisierungsfläche mit großer Lebensgefahr für die Manner verbunden war, die sich dieser Aufgabe unterzogen haben. Da die Beschädigung die untere Bespannung betroffen bat, schwebten sie auf den schmalen Gerüstteilen über dem tief unter ihnen liegenden Ozean, so daß die Gefahr des Abstürzens bei dem schweren Umvetter ihnen vor Augen stehen mußte; unsomehr ist dieses Bravourstüd treuer Pflicherfüllung und personlichen Mutes herborgubeben. Unter ben Mannern, die das ichwere Wert vollbrachten, find besonders die brei Ingenieure Bauerle, Giegle und ber junge Anud Edener, der Sohn Dr. Ede-

# am Kurtverfehr mit Dampfern

Bamburg, 14. Oft. Der Dampfer "Newyort" der Hapaglinie hat folgenden Funtspruch an die Hapag gesandt: "Dampfer "Newyort" in ständiger Funtverbindung mit "Graf Teppelin". Seit 8.50 Uhr M.E.Z. gestern ftand "Graf Teppelin" in lebhaftestem guntvertehr mit Chatham-Cateburft. Beute 11 Uhr hat Dampfer "Newyort" guntpeilzeichen mit "Graf Zeppelin" gewechselt und zwar nordöstlich Bermudas-Inseln. Der Kurs des Luftschiffes war hatteras. "Graf Teppelin" funkte, daß an Bord alles in Ordnung sei. Unkunft heute abend in Safehurft."

Bremen, 13. Ott. Der Blogbbampfer "Berlin' meldete seiner Reeberei, daß er um 12 Uhr M.E.3 auf 44 Grad 52 Min. Nordbreite und 45 Grad 4 Min. Beftlange mit dem Luftschiff "Graf Bep-pelin" Funtverbindung betommen hat und mit der Bermittelung des Funtvertehrs vom Luftschiff aus beschäftigt ist. Der Zeppelin besand sich bei der Aufnahme der Berbindung ungefähr auf 33 Grad Nordbreite, 39 Grad Westlänge.

# Reue Reparaturen an der Stabilifierungsfläche

Der an Bord des Zeppelins befindliche Sonderberichterstatter des Lokalanzeigers Rolf Brand berichtet in einem vom Montag veröffentlichten Telegramm, daß wieder an der Reparatur der Stabilisierungsfläche gearbeitet werde. Rolf Brand fügt hinzu, das Schiff mache gang fleine Fahrten und die Schiffsführung rechne damit, daß die amerifanische Ruste am Sonntag abend nicht mehr erreicht werde, falls der starke Wind in den nächsten Stunden sich nicht lege.

# Das Wetler

hamburg, 14. Oft. Das Geeflugreferat der Deutschen Seeflugwetterwarte veröffent-licht einen ausführlichen Bericht über die Wetterlage im westlichen Atlantischen Ozean und fommt zu folgenden Schluffolgerungen: Der Rurs füblich der Bermudas hätte dem Luftschiff öftliche Rückenwinde bis zur Feftlandfüste gebracht. Der aus den bisherigen spärlichen Meldungen hervorgehende Kurs des "Graf Zeppelin" aus dem Bermudasgebiet unmittelbar nach Lakehurft oder Rap Hatteras bringt dagegen ftart boige bon weftnordwest auf nord springende Winde, die sich als Gegenwind in einer beträchtlichen Berminderung der Fahrtgeschwindigkeit des Buftichiffes außern dürften.

# Von der politischen Methode der Chriftlich-Sozialen Reichspartei

Bon Dr. theol. et rer, bol. M. Resbad.

II. (Schluß.)

In diesem Zusammenhang wollen wir auch von der ethischen wie von der wirtschaftlichen Beurteilung der Programmpunkte absehen und nur die politische Geite bervorfehren. Es genügt, den einen Sat zu betrachten, der den Besit auf einen Umfang beschränkt, den eine Familie selbst bearbeiten kann. Durch diese Forderung, deren Durchführung in der Pragis zudem unüberwindliche Schwierigfeiten bereitet wurde, muffen gerade die folideften Teile des Bauernftandes abgestoßen werden, nämlich alle jene, die nicht zu den reichen, aber auch nicht zu den armen Schichten zählen, die gesunde Mittel-flasse, deren Betrieb zudem zweisellos der wirtschaftlichere ist.

Dazu fommt, daß den Bauern die Roalition mit Sozialdemofratie und Rommunismus höchft unlieb ift, ebenfo wie es bie meitgehenden fozialen Forderungen ber COMB felbft find. (Siehe unter 4.)

4. Gang abnlich verhalt es fich mit bem gewerblichen Mittelftanbe. Das Programm fieht hier zwar vor:

"Erhaltung eines lebensfräftigen Sanbwerter-"Erhaltung eines ledenstraftigen Handwerker-und Mittelftandes. Möglichste Ausbehnung und Stärkung besselben durch Dezentralisation im Birtschaftsleben. Ausbau und Hörderung des Genossenschaftswesens, der Einkaufs., Verkaufs-und Betriebsgenossenschaften der Handwerker und Kaufleute. Kreditbeschaffung aus öffentlichen Mitteln."

Die Mittelftändler werben indes nicht viel Bertrauen haben, da die Genoffenschafts-bewegung gerade bei den Handwerkern und Raufleuten trot ihrer 50jährigen Geschichte nicht im geringften es zu der Entfaltung bringen konnte, wie dies z. B. in der Land-wirtschaft und bei den Berbrauchern der Fall ift. Es liegen eben hier ganz andere Ber-hältnisse vor, die zu erörtern zu weit führen würde. Damit soll selbstredend nichts gegen die Genoffenschaften des Sandwerts und des Sandels gefagt fein, jumal fie von uns feit mehr als 30 Fahren dem Wattelitand en fohlen wurden. Wir wollen nur gum Ausdruck bringen, daß diese Forderung des Programms auf die Mittelständler feinen Eindruck machen wird, zumal ja gerade die nicht linksgerichteten Parteien, speziell das Bentrum, die Genoffenschaftsbewegung von jeher unterstütt haben und noch unterftüten. Es barf baran erinnert werden, daß fie eine Lieblingsidee nicht bloß Kettelers, sondern auch Hites war.

Aber vielleicht ift die "Dezentralisation im Wirtschaftsleben" ein Anziehungspunkt? Es wird leider nicht einmal angedeutet, was bamit gemeint sein soll. Wir geben aber sicher nicht fehl, wenn wir annehmen, daß an Magnahmen gedacht ift, wie fie der Frantfurter Professor Hellpach und der Breslauer Professor Rosenstod vor einigen Jahren mit der "Gruppenfabrikation" und der "Werk-stattaussiedlung" vorgeschlagen hat. Diese Einrichtungen würden indes keine Lösung des Mittelftandproblems, fondern der Arbei terfrage bedeuten, da es sich nicht um die Schaffung kleiner, selbständiger Handwerks. betriebe, fondern um die bon dem Großbetrieb amar losgelöften, aber mit ihm juriftisch in Verbindung und Abhängigkeit bleibenden Abteilungen handelt.

Bang bejonders aber dürfte es dem gewerblichen Mittelftand gar nicht gefallen, daß auch in feinem Betrieb "alle im Betrieb Schaffenden am Berdienft und Arbeitserlös beteiligt werden muffen".

Singu fommt aber noch, daß erfahrungs. gemäß feine fogiale Greuppe ftarfere Gegnerschaft den sozialen und großenteils sozialistischen Forderungen entgegenstellen wird die im Programm der CORP sich finden Unter diesen Forderungen seien genannt: Großzügiger Ausbau der Sozialversicherung. Berbefferung des Lehrlingswefens, Unent-geltlichfeit der Gefundheitspflege, der Sebammen-, Mergte- und Apotheferdienfte, der Behandlung in Beilanstalten, der Rechtspflege der Gerichts., Rechtsanwalts. und Notariats. dienste, Bebung der traurigen Lage ber Inpoliben- und Unfallrentenempfänger, weitgehende Fürsorge für kinderreiche Familien durchgreifende Wohnungspolitif staatliche Unterftützung aller Baugenoffenschaften usw.

Areisen des gewerblichen Mittelftandes bor-

aussehen. Man barf nur an die Wirtschafts.

partei, der gerade jene Kreise zugeschworen

find, erinnern, um zu wissen, welche gang anders gearteten Bestrebungen hier sich Geltung verschaffen wollen, als die CORS sie

vertritt. Wie den Bauern ift dem gewerb-

lichen Mittelstand nichts unerwünschter als

ein Kartell mit Sozialismus und Kommu-

nismus. So dürften nur gang geringe Trup-pen von diefer Seite auf die CSRP ftogen.

lichen Interessen und Auffassungen schon eine Scheidewand zwischen den einzelnen Gruppen des Proletariats im Sinne der

CORP auf, so schaffen erst recht die kul-

turellen Belange eine unüberbrückbare Rluft.

Die GEMP bekennt sich in ihrem Programm ausdrücklich und bestimmt für die

auch von uns ftets betonte Bahrheit, daß für

die soziale Ordnung "die innere Reform an den Menschen, die Erziehung aum wahrhaft

freien, fittlichen, religiojen Menichentum not-

wendig ift", daß "die Menschen beffer werden

muffen, wenn fie eine beffere Ordnung schaffen wollen". Räherhin wird unzwei-

tig erflärt, baß es fich um die Anerkennung

und praktische Durchführung der "driftlichen

Grundfage" und des "driftlichen Gitten-

gesetes" handelt. Demgemäß fordert das

Brogramm unter dem Stichwort "Rultur-

politit" "alles, was zur Berinnerlichung, zur Hebung von Sitte, Religion, praftischem

Christentum, zur Hebung von Pflichtbewußt-

jein, Nächstenliebe, Pflege des Gemeinschafts-gefühls . . beiträgt". Sie fordert "die religiös-fittliche Erziehung und Bildung des

gesamten Bolfes durch harmonische Berstan-des-, Gemüts- und Billensbildung". Ent-

sprechend tritt fie ein u. a. für Schutz der

Che, der Familie, der driftlichen Gitte, für Sonntagsheiligung, Sonntagsruhe, Aufbau der gesamten Gesetzgebung auf dem drift-

lithen Sittengesetse. Speziell spricht sich bas Brogramm auch aus für die "Erhaltung der

Das ist gewiß alles sehr schön und lobens-wert. Aber wie soll diese christliche Kultur-

volitik mit dem "großen Linkskartell" durch-gesett werden, wohl gemerkt durchgesett wer-

den ohne jeglichen Kompromiß, den die

CORP so schneidig und stolz abzulehnen be-hauptet? Werden etwa die Sozialdemokraten

und insbesondere die Kommunisten, diese grundsählichen Hosser des Christentums und Gottesglaubens, je für die Kulturpolitik

ber CEMB gewonnen werden fonnen? Man

braucht die Frage nur zu ftellen, um sofort

biefes Riel als unerreichbar au erfennen.

Borher müßte das große Wunder geschehen

fein, daß die Sozialbemokraten und die Kom-

munisten in ihrer überwiegenden Mehrheit

zumindest in ihren führenden Kreifen, sich

sum Glauben und zu den Sittengeseben des

Chriftentums befehrt hatten, eine Geschichtswende, um die wir beten, die aber bei der Politif der Gegenwart und übersehbaren Zu-

kunft von vernünftigen Menschen nicht in

6. Damit erweift sich das "große Links-

fartell" und die von ihm erwartete fozial-

politische Araft entweder als eine große Musion, als Schwärmerei, als Luftichlog-dau — oder als ein grober Widerspruch im Brogramm der SSKP selber, ja als ein

unbewußter Berrat an feinen heiligsten

Grundlagen. Das "große Linkstartell" im Gruft wollen, beißt in ber Birflichfeit nichts

weniger als bie Aulturpolitit ben Gegnern

Biele, welche bei ber letten Reichstags.

wahl ber CSRP die Stimme gegeben haben,

haben dies gang bestimmt in dem Glauben

getan, dem Chriftentum wieder ben Weg

ins öffentliche Leben zu bahnen, nachdem ihnen speziell die Politik des Zentrums (und der Baherischen Bolkspartei) als schroffster

Gegensatz zu den 10 Geboten Gottes bin-

geftellt worden und beiden Parteien eine fo

barte Berfteinerung zugeschrieben war, als

ob fie gar nicht mehr imstande waren, für driftliche Politik gewonnen werden zu kon-

nen. Es ift fo unabweisbares Gebot ber

Stunde, daß biefe verhetten Rreife über bie

Allufionspolitif der CORB und ihre Gefah-

ren für die driftlichen Kulturgüter aufge-

neanning geneut werden tann.

des Chriftentums ausliefern.

flärt werden.

konfessionellen Schule"

Richten die verschiedenen wirtschaft-

## Es follte unnötig fein, auszusprechen, daß Amerika in banger Erwartung wir die berechtigten Forderungen unter den genannten nicht ablehnen, sondern selbst befürworten, aber man müßte sein Auge ge-waltsam verschließen, wollte man nicht die zu erwartenden Widerstände gerade aus den

# Borausiidtlide Untunit nimi por Montaa nammittaa?

Eafeburft, 14. Oft. Bei ber biefigen Marinestation ift ein funtspruch Commander Rofendahls von Bord bes "Graf Zeppelin" eingetroffen, in bem es beißt, bag bas Eufischiff mabricheinlich nicht por Montag nach mittag in Cafeburft eintreffen wird.

Safehurst, 14. Oft. Bereits nach Tages-anbruch wurde es auf dem flugfeld lebendig. Die Bunderte, welche die Nacht auf den Sand. ftraßen in ihren Automobilen verbracht hatten, murden ftundlich durch weiteren Buftrom perftärkt. Bis 9.50 Uhr hatte die Flugfeldleitung keine bestimmte Nachricht hinsichtlich der Unfunftsftunde. Ginem Radiobeamten der Marinestation war es zwar gelungen, eine Funk-verbindung mit "Graf Zeppelin" herzustellen, jedoch lehnte die Fahrtleitung die Beantwor-tung von Fragen hinsichtlich der Position und wahrscheinlichen Unkunstszeit des Luftschiffes ab. Auf alle fälle wird die Landungsmannschaft dauernd aktionsbereit gehalten. Ungefichts des frischen Windes, der auf dem flugfeld herricht, ift es unter Umftanden möglich, das Luftschiff am Sandungsmaft zu verankern, um die Gefahren des Einbringens in die Balle

# Ameritanifde Reiftorer liegen unter Damvi

Bafhington, 15. Oft. Das Marineamt hat gestern abend drei in Charleston (Sub-Karolina) liegende Berftörer angewiesen, sich bereitzuhalten, um gegebenenfalls innerhalb einer Stunde gur Silfeleiftung für ben Zeppelin abzufahren, falls das Luftschiff Beiftand erbittet. Die Zerftörer hatten auch bisher unter Dampf gelegen; fie brauchten aber erft vier Stunden nach Gintreffen des Befehls marschfertig zu sein. Die Marinebehörden haben abgelehnt, zu erklären, was fie zu dieser Borfichtsmaßregel veranlagt hat.

# Lafeburft flagt über ungenügende Informationen

Remport, 14. Oft. Affociated Breg meldet: Das funkentelegraphisch zu wiederholten Malen an das Schiff gerichtete Ersuchen um genaue Informationen wurde wie folgt beantwortet: "Bu beschäftigt mit Uebermitt-lung des Preisematerials, um Guch zu antworten." Der Kommandant der Marinestation, Rapitan Cacton, richtete nochmals telegraphisch eine nachdrückliche Bitte an die Reppelinleitung, ihm Informationen gutommen zu laffen, die ihm für die Borbereitungen zur Landung notwendig seien. In dem Telegramm heißt es u. a.: "Erbitte Antwort Eurer Bofition und Antunftszeit; follte Information sehr notwendig für mich haben. Um die Mittagszeit war dieses Telegramm noch nicht beantwortet.

# Die Giderheit Des "Grafen Zeppelin"

Berlin, 14. Oft. Der Sonderberichterftatter bes WIB in Friedrichshafen hatte wenige Tage por dem Aufstieg des "Graf Zeppelin gur Ameritafahrt über die Sicherheit des Buftichiffes mit Dr. Edener eine Unterhaltung, die jest angesichts der inzwischen ja wieder beseitigten Beichädigung des Schiffes von besonderem Interesse fein durfte. Dr. Edener führte aus: Dr. Dürr hat das Schiff fo gebaut, daß wir es mit volltommenem Bertrauen in den Dzeanverfehr einjeken können. Wir haben weder Fallichirme noch das vielbesprochene aufblasbare Gummiboot an Bord, fondern alle Sicherheitsvorfehrungen in die Konftruftion felbft hineingelegt. Der "Graf Zeppelin" hat 5 Motore und es tut feiner Sicherheit feinen Abbruch, wenn davon wirklich ber eine ober andere ausfallen wurde. Das ichlimmfte, mas einem Schiff, ebenso einem Luftschiff passieren kann, ift, daß es steuerlos wird. Wenn die Hauptfleuerung in der vorderen Gondel verfagt, tritt die Reservesteuerung in der hinteren Gondel in Tätigfeit. Man könnte fich auch vorstellen, daß durch eine außerordentliche Sturmboe eine Beschädigung der Bulle eintritt, obwohl fie eine febr viel ftartere Beanipruchung vertragt, als etwa gleich starke Stude Aluminiumplatten. Sie besteht aus einem ausgezeichneten besonders imprägnierten Stoff; unter Umftanben fann man bie Bespannung wieder zusammenziehen. Aber

felbit, wenn uns bei einer folden Beidabigung eine Baszelle ausläuft, fann bas Schiff ruhig weiterfahren. Ja jogar, wenn der noch nie dagewesene Fall eintritt, daß uns das mit drei Bellen guftößt, mare das möglich. Man fann das Luftidiff mit einem Dampfer bergleichen. Dieser hat Schotten, der "Graf Zeppelin" seine Zellen. Wir werden also auch im schlimmsten Falle immer noch den nächsten Dampfer ober das nächste Land ans steuern können, wenn auch mit verlangsamter Fahrt. Endlich ist auch die Funtstation eine Sicherheitseinrichtung. Auf alle Falle, ichloß Dr. Edener seine Ausführungen, sagen Sie unsern Leuten in der Seimat jett oder wenn wir unterwegs sind: "Sie sollen sich nicht gleich aufregen, wenn die Anchrichten einmal ausbleiben ober nicht so gunftig scheinen. Bir bringen bas Schiff icon binuber

# Heber 50 000 kg ichwer und doch "leichter als Die Luit!

Das neue Luftichiff "Graf Teppelin", Deutschlands Stol3, wiegt mit Saft über 50 Connen. Unglaubhaft groß mag den Laien eine folde Sahl gunächft dunken, und doch erscheint sie gering, wenn man fich die Ausmaße dieses Riesenschiffes mit sei-ner Länge von 1/2 Kilometer vor Augen balt.

Es bedurfte natürlich eines ungewöhnlich leich. ten und zugleich leistungssähigen Bautosses, um dem Schiff solch gewaltige Mass geben zu können, ohne ihm seine Selbsitragfähigteit zu rauben, wobei noch besonders darauf Rüdsicht zu nehmen war, daß diejem Derfebrsmittel als wertvollfte Saft doch dauernd gablreiche Menschenleben anvertraut merden follten. "Leicht und doch ftar?!" war fomit die gegebene Darole für den Bauftoff. Eisen bezw. Stahl erwies sich für die Erfordernisse des Luft-schiffgerippes als zu schwer, das leichteste zur Der-fügung stehende Material, Aluminium, hingegen als zu schwach. So gingen beispielsweise die ersten, noch aus Aluminium hergestellten Lustischiefe zum Teil schon sehr bald an der zu geringen festigkeit zu Bruch. Das Baustoffproblem sand erst seine Lösung, als man sich enhaltlig für ein Lonstruktionamatoriet anter fich endgültig für ein Konftruftionsmaterial entfchied, bas erft feit wenigen Jahren am Martte war, bas "Duralumin". Diefes neue Leichtmetall, in ber Sauptfache aus Muminium bestehend und burch gemiffe Legierungsfäße und eine eigenartige Barmebehandlung nach einem patentierten Ber-fahren veredelt, ist eine deutsche Ersindung und wird laufend in Duren im Rheinland hergestellt. wird laufend in Düren im Rheinland hergestellt. Seine Festigkeit entspricht etwa derzenigen des Eisens bezw. eines guten Flußstahls, mährend sein Gewicht nur ungefähr ein Drittel desselben beträgt. Dieses Material machte die deutsche Marinedehörde Ansang 1914, also bereits vor dem Artege, als Baustoff für die Lusschie den Areschörde ihm wurde daruschie durch den Grafen Zeppelin sein 26. Lusischiff erbaut, wie denn auch die etwa 100 im Laufe der nachfolgenden Jahre konstruierten Lusschiffige ausschliehlich aus Duralumin erbaut wurden. Gestükt auf die aus Duralumin erbaut murden. Geftügt auf die praftische Bewährung des neuen Baustoffes, konnte man nach und nach in den Ausmaßen der Schiffe immer weiter ausgreifen, derart, daß der soeben vollendete "Graf Zeppelin" (L. Z. 127) nunmehr 105 000 Kubikmeier faßt. Er ist mtthin 5. his 10mal so groß wie die in den Jahren 1901 bis 1914, b. h. por der Bermendung von Duralumin erhauten Luftschiff, die, anfangend mit einer Fassung den 11 800 Kubikmeter beim ersten "Zeppelin", in jener gangen Zeitspanne das Fassungsvermögen allmählich nur ungefähr verdoppeln konnten. Segenüber seinem jüngsten Bruber, dem dor vier Jahren herausgebrachten "Z. K. III." (L. Z. 126) mit 70 000 Kubikmeter Fassung, ift der "Graf Zeppelin" um genau die Halte gewachsen, und es ist besonders erfreulich, das wir dieses disher größte Luftschiff im Gegensat zu einem an Amerika abgelieserten Korgänger als Sigenium behalten können. Der aroke Kortschrift in dem Ausmak dieses Schiffes große Fortidritt in bem Musmag biefes Schiffes rst zu einem wesentlichen Teile wohl auch einer weiteren Bervollkommnung des Konstruktions-materials zu verdanken, indem es im vorigen Jahre gelungen ist, die Festigkeit des Duralumins noch um ein Fünftel zu steigern. Das eingebaute Duralumins durfte ungefähr die Hälfte bes Schiffes ausmachen.

Die außere Sulle ber Zeppelinluftschiffe be-iteht übrigens nicht, wie bielfach infolge ihres Aussehens bermutet wird, aus Metall, sondern aus mit metallifcher Farbe überzogenem Baum.

Much bei bem anderen Luftberfehrsmittel, bem Flugzeug, hat bas Leichtmetall Duralumin die beherrichende Stellung inne. Es ermöglichte auch bort, insbefondere bant ber Pionierarbeit bon Brof. Juniers, nicht nur die Schöpfung Ganzmetallflugzeuges", sonbern auch bessen Kortentwickelung zu immer größeren und statt-licheren Formen, sei es nun in den Junkers-schen Konstruktionen oder in den bekannten Theen don Dornier, Rohrbach, Udet usw. Den Borfprung, ben Deutschland auf biefem Gebiete errungen hat, durfte bas Ausland wohl fo balb icht einholen, trothem auch ihm der gleiche Baustoff (Duralumin wird 3. B. auch von der be-fannten Kiders in England nach dem deutschen Batent hergestellt) zur Verfügung steht. B. T. B.

fonftige Offiziere ber Sapag und die ichmebifche Befatung. Das Schiff paffierte gegen Mittag Selgoland in Richtung nach der Elbe. Beim Elbfeuerichiff I fehrte es, um weitere Beilung und sonstige nautische Berfuche borgunchmen. Auf der Sobe von Belgoland ereignete fich ploglich eine Motorerplo. fion. Gin Bplinderdedel explodierte und rif dabei eine etwa 3 Meter breite Platte mit fich. Die Explosion mar so heftig, daß bas Blattenftud bis gur Antenne ber Funt. station geschleubert murbe. Der gerade beim Mittagessen sitenden Besatung bemächtigte sich eine Banit. Gin Mann wurde bei ber Explosion fofort getotet. Gine Reihe meiterer Berjonen erlitten teilweise fehr ichmere Berletungen, in der Sauptfache durch Ber-brennungen. Der größte Teil der Berletten gehört ber ichwedischen Besatung an.

Curhaven, 15. Oft. Die Berlufte bei bem Explosionsungliic auf dem Motorschiff "Kungsholm" betragen zwei Tote und 10 Verlette, die kurz vor 1 Uhr nachts von dem Dampfer "Wotan" in Curbaven gelandet murben. Die beiben Toten find ein Dane und ein Schwede. Die Ramen sind noch unbekannt. Die Berletten sind gleichfalls überwiegend Schweden und zwar sind die Berletungen vielfach fehr schwerer Natur.

# Ungludsfälle und Bergehen

Brand in einer Tuchfabrif. Belgrab, 14. Oft. In der Semliner Tuchfabrif entftand ein Brand, der die Fabrif und das Tuchlager pollitandig einäscherte. Der Schaben beträgt etwa 8 Millionen Dinar.

Roch immer zwanzig Bermifte beim Brager Banunglud. Brag, 14 Oft. Die Aufraumungsarbeiten bei dem Brager Neubaueinsturg haben fein weiteres Ergebnis gegeitigt. Die Angaben über die bisher festge-ftellten Todesopfer schwanken zwischen 38 bis 43. Es werden noch etwa zwanzig Arbeiter

Stuttgart, 14. Oft. (Bugunfall auf ber Station forb. 16 Berlette.) Die Reichs-Statton Horb. 16 Berlette.) Die Reichs-bahndirektion Stuttgart teilt mit, daß der D-Zug 248 Immendingen—Stuttgart am 14. Oktober 1 Uhr mittags bei der Einfahrt in Horb auf eine Lofomotive aufgestoßen ist, die bei einer Rangier-bewegung im Rebengletse über das Sperrsignal hinausgesahren war. Es wurden 16 Reisende so-mie der Rugführer und ein Schafften des Documents binausgefahren war. Es wurden is keizelbe is-wie der Zugführer und ein Schaffner des D-Zugs leicht verlegt. Ernstere Berlehungen hat niemand ersitten. Die beiden Vosomotiven, der Speise-wagen und ein Bersonenwagen des Schnellzuges wurden beschädigt. Der Sachichaden ist im ganzen gering. Der D-Zug 248 konnte mit einer Ber-spätung von 36 Minuten weitersahren. Der Ber-sonenung 774 ersitt infalge Abmarkens eines Erfonenzug 774 erlitt infolge Abwartens eines Er-jages für die beschäbigte Latomotive eine Berspä-tung von einer Stunde. Sonntagsbetriebsstörungen find nicht eingetreten.

# Mus Dem Karlsruher Bolizeibericht

Unfall. Samstag nachmittag erlitt eine Oberrechnungsratswitwe aus Karlsrube in einem Baufe in Durlach dadurch einen Unfall, daß fie auf der Creppe ausrutichte und fturgte. Sie 30g fich eine erhebliche Quetfcwunde oberhalb des rechten Uniegelenks mit Schlag aderblutung zu. Nachdem ihr von einem Durlacher Urgt ein Notverband angelegt worden mar, murde fie mit dem Brantenauto in ihre Wohnung nach Karlsrube gebracht.

Diebstahl. Einer ledigen 20jahrigen Bilroangestellten murden am Samstag abend in einem hiefigen Botel zwei Ringe im Werte pon gufammen 600 Mart entwendet. Die Betrof. fene hatte die Ringe beim Bandewaschen in der Toilette liegen laffen. Als fie fie bolen wollte, waren fie verschwunden.

Schlaganfall eines Pferbes. Einem Suhrmann frepierte am Samstag beim Neubau des Kaffee des Westens in der Kaiferallee, mabrend er mit einem Dierspannerfuhrwert Sand abfuhr, ploglich eines der Pferde an einem Schlaganfall.

Gestochen. Dergangene Nacht um 12.50 Uhr wurde eine ledige 21 Jahre alte Kellnerin von bier von einem ledigen 32 Jahre alten Unto-mechaniker, der zurzeit ohne Wohnung ift, Ede Schützen- und Ruppurrerftraße mit einem Meffer mehrmals in die Nierengegend gestochen und erheblich verletzt. Der Cater ftellte fich um 2 Ubr nachts der Polizei und murde in das Gefängnis eingeliefert. Die Derlette wurde fofort ins Krantenhaus eingeliefert, wo der Urzt feststellte, daß die Wunden nicht lebensgefährlicher Natur sind.

Jugendliche Ginbrecher. Am 12. Oftober wurde in eine Kabriffantine in Durlach ein Einbruch berübt, wobei den Ginbrechern 2800 Mart in die Sande fielen. 218 Tater konnten zwei junge Burichen aus Grun-wettersbach ermittelt und festgenommen werben. Die jugendlichen Ginbrecher hatten bis gu ihrer Festnahme bereits 400 Mart von ber Diebesbeute verjubelt. 2400 Mart fonnten bem Geschädigten wieder ausgehändigt

Falscher Feueralarm in Durlach. In Dur-lach riß Montag früh die auf Dachständern zwischen den Häusern Hauptstraße Nr. 25 und 27 aufmontierte Hochspannungsleitung des Babenwerks und legte fich auf den Draft ber Bederlinie, die hierdurch in Tätigfei gesetst wurde. Die alarmierten Feuerwehr leute begaben sich in das Feuerwehrhaus

# Die Aniferinmitme von Rugland gestorben

Berlin, 14. Oft. Wie die Blätter melben, ift die Witwe des Zaren Alexander III. von Rufland geftern im Alter bon 81 Jahren

# Aufmarich ber heimwehren in Lina

Ling a. b. Donau, 14. Oft. Der heutige Aufmarich ber Beimwehrverbande aus Ober-öfterreich und Steiermark mit insgesamt 10 000 Mann unter Führung Dr. Steib. les verlief in ber aus diefem Anlag reich beflaggten Stadt unter ftarfer Anteilnahme ber Bevölkerung ohne Zwischenfall. Die io-gialdemokratische Partei bat sich der urfbrünglich geplanten Gegenfundgebung ent-Einige Kommunisten wurden ber-

# Motorexplosion der "Kungsholm" 2 Tote und 10 Berleute.

Hamburg, 14. Oft. Das Motorichiff, Rungsholm" (18000 Tonnen), das von der Werft Blohm u. Bog über die Spenska Amerika-Linie erbaut worden ift und fich auf der Probefahrt in der Nordsee befand, hat in der Nähe bon Selgoland Motorichaden Ueber die Art und den Umfang des Schadens war bis 10 Uhr abends Genaues nicht festzustellen, da die "Rungsholm",

die bon einem Schlepper ber Bugfier-Reeberei und Bergungs A.-G. nach Curhaven eingeschleppt wird, dort noch nicht eingetroffen Berüchte, die von gahlreichen Toten wiffen wollen, find bisher unbeftätigt.

Belgoland, 14. Ott. Bu dem Unglud auf bem Motorichiff "Rungsholm" wird weiter gemeldet: Un Bord ber "Rungsholm", die fich auf einer Berft-Brobefahrt befand, befanden sich u. a. Serr Blohm von der Werft Blohm u. Boß, Kapitan Sud, früher Kapitan des Dambsers "Cleveland" sowie

# Freiwilliger Zivildienst

Bon Universitätsprojeffor Dr. Frang Reller, Freiburg i. Br.

Jüngft fagte mir ein Mann, ber felbft noch unter dem alten Regime "gedient" hatte: "Der Militärdienst mit seinem Kasernenhofdrill war doch etwas Gutes. Schade, daß unsere heutige Jugend diese Schule nicht mehr burchmachen muß. Es fehlt ihr barum nicht nur an dem nötigen "Schneid", fondern auch an all den Tugenden, die den Mann und Chriften auszeichnen. Diefe jungen Leute von heute haben feine Disziplin mehr im Leibe. Gie fennen feinen Behorfam, feine Achtung por der Autorität mehr, feine Opferbereitschaft für das Ganze. Das ist ein positiver Berluft nicht nur für den Staat. sondern auch für die Kirche. Deshalb fuhr er fort, bin ich auch so fehr gegen die Friedensbewegung. Sie arbeitet mit ihrer Berurteilung des Rrieges und Rriegsdienftes an ber Musbreitung ber Disgiplinlofigfeit und Opferichen unierer Jugend."

Solche und ähnliche fehr ernft zu nehmende Worte gerade von solchen, die um die geistigen und sittlichen Güter unseres Bolfes beforgt find, fann man fehr oft hören als das gewichtigste Argument gegen die Friedensbewegung. Auch wir muffen bom naturlich menichlich-nationalen wie auch bom driftlichen Standpunkt aus alle jene Friedensbe-ftrebungen ablehnen und bekampfen, bie lediglich aus feiger Flucht vor bem Opfer bes Dienftes und bes Lebens, aus geiler Sucht nach Luft und Benuf, aus blaffer Gebanten. oberflächlichkeit den Krieg und Kriegsbienft verurteilen und verabichenen. Solche Beftrebungen muffen als frankhafte Ausgeburten einer absterbenden Rultur aufs Schärffte gefennzeichnet werden. Disziplin, Gehor-fam, Dienftbereitichaft, Opfermut bis gur Bingabe bes eigenen Lebens fur bas Bolksgange find fo Sobe moralifde Guter, baf fie tein Bolf entbehren fann. Diefe Borguge und Tugenden sind das Fundament jeder Gemeinschaft. Darum hat Christus seine Dienstbereitschaft seinen Jüngern als Borbild hinterlaffen und fein Opfer als Kraftquelle in den Mittelpunft alles Gottesbienftes geftellt. Die Begeifterung für Chriftus und jein Reich hat tein Berftandnis für verweichlichtes und verweichlichendes Drückebergertum. Die driftliche Ueberlieferung aller Jahrhunderte hat immerfort Dienft- und Opferideal als heiliges Feuer gehutet und in den driftlichen Delbenfeelen beiberlei Gefchlechtes au heller Glut entfacht. Eben deshalb haben ja auch die modernen Staaten in fo weitgehender Beife die Religion und die religiose Begeisterung sich dienstbar gemacht, wenn es galt, das Lette an Rraft aus dem Bolfe herauszuholen. Eben darum haben die Staaten fo gerne ihre Sache mit der Sache Gottes trot aller abgrundtiefen Berschiedenheit in eins gesett, ja fich felbft mit Gott ibentifigiert, um bie religiofe Begeifterung für ihre nationalen und wirtschaftlichen Zwede als Gotterfat boll

ausnüten gu fonnen. gegen eine Berabsolutierung des Staats-zwedes im Sinne Fichtes und Hegels, gegen eine Staatsvergötzung ankämpfen, so sehr muffen wir auch ankämpfen gegen jene Anschauung und Uebung, gegen jene Lebenshaltung, die den menschlichen driftlichen Beroismus nur glaubt guchten zu fonnen in ber Schule bes Militarismus durch staatlichen Bwang zum Kriegsdienft. Denn die Schule des modernen Rriegsdienftes befteht eben in ber Gebrauchsunterweifung einer raffinierten Tötungs. und Berftorungstednit, burch bie die gewaltigften Naturfrafte entfesselt werden mit der Tendens, dem generischen Bolfe zuvorkommend möglichst viel Schaden zuzufügen, ja es gang auszutilgen. Bei ber vernichtenden Wirkung der modernen Kriegs-mittel ist die gesamte Kriegsrüftung und Kriegsdiensterziehung ein Bettrennen um den Angriff und die Ueberrumpelung des gegnerischen Bolkes, nicht des seindlichen Heeres. Es ift also eine Erziehung zur Jagd nach wehrlosem Menschenwild, feine Abwehrbewegung, wie man immer wieder vorzu-täuschen sucht, um der Kriegsrüftung und Kriegshandlung ein moralisches Mäntelchen umzuhängen.

Bur Ausführung folder berwegener Rriegshandlungen (a. B. Bergajung der bichtbevölkerten feindlichen Städte und Berfehrszentren) gehört felbftverftandlich ein gewiffer Wagemut mit Lebenseinsat. Aber durfen wir bom Standpunkt ber driftlichen Moral aus es begriißen ober gar wünichen und anstreben, dog jum in fich schlechten 3med der zuvorfommenden Bernichtungs. technif, auf die zwangsläufig die moderne Kriegshandlung hinausläuft, die Tugend der Dienst- und Opferbereitschaft anerzogen wird? Dürfen wir Chriften beshalb die Ergiehung gum Rriegsdienft anftreben, weil babei auch als Mittel jene hohen edlen Tugenden geguichtet werden? Als ob diefe Tugen-ben nur im Dienfte ber Bernichtungstechnit und nicht viel mehr im Dienfte fcopferifder Aufbauarbeit erworben werden könnten!! Welche Verirrung menschlicher Kurzsichtigkeit und Gedankenlofigkeit ift es boch, ju überfeben, daß für ichöpferische Aufbautätigkeit boch fein geringerer Aufwand von Opfermut und Lebenseinsat notwendig ift als zur Lebensvernichtungstechnif. Rur mit dem Unterschied, daß dort der Zwed ein guter, fittlich hochstehender ift, für den der Lebenseinfat auch fittlich gerechtfertigt werden fann und muß.

Selbstverständlich wächst die Tugend des Opfermutes und ber Dienstbereitschaft nicht auf der breiten Strafe bes Gidgehenlaffens. Sie bedarf auf jeden Fall ftrengfter Bucht und Uebung. Und darüber fann fein 3meifel fein, daß Möglichkeiten und Gelegenheiten solcher Uebungen mehr als bisher geschaffen werden müßten. Wir brauchen im eigent-lichen Sinn "Ezerzierpläte" für die helden-hafte Tugend des opferfreudigen Kraft- und Lebenseinsates für das Volksganze als Grundichule des mahren Berufsgeistes.

Es ist leicht gesagt, solches Verlangen sei utopifch und fonne fich nicht burchfeben, mahrend man für die friegerische Bernichtungs. technif gedankenlos und gewohnheitsmäßig in unferen modernen Rulturftaaten Milliarden vom Bolfsvermögen und Bolfseinfombereitstellt. Rur ein fleiner Bruchteil des Aufwandes, für Aufbauzwecke bereitgeftellt, fonnte mit einem Schlage Die gange Sachlage andern. An fruchtbaren Aufbauzielen des Einfates von Gut und Blut der Gemeinschaft wirklich wert, herricht kein Mangel. Abgesehen von den großen fataftrophalen Ginbrüchen in Rultur und Bivilisation ift es vor allem die schleichende Auszehrungsfrankheit der Berproletarifierung unferes Bolfes, die unferen Silfsdienft auf breiter Front herausfordert. Dier liegen strategische Aufgaben vor, die größeren Führergeist und feinere Führungstechnik fordern als sie selbst den größten Kriegshelden und Feldherren eigen war. hier warten herrlichere Seldenideale auf moralische Würdigung und praftische Berwirklichung als fie je in unferen Rafernen gepredigt und einexergiert murden. Sier warten bie gemaltigen Aufbaugiele einer driftlichen Gemein. schaftskultur auf diejenigen, die in der Freibeit der Kinder Gottes sich schämen, ihre Seele, ihr Bestes dem blinden, gefräßigen Moloch des Staatsgöten zu opfern, dadurch, daß fie sich bereit halten, ärger wie Raubtiere über ihre Mitmenichen, die einem anderen Staatsgößen dienen, herzufallen und

fie zu zerfleischen. Ein kleiner Anfang mit der Anlage folch neuartiger "Exerzierplätze" für soziale Auf-bauarbeit ist bereits gemacht durch die frei-willigen Hilfsarbeiten in Liechtenstein und Graubunden. Rach dem Arbeitsbericht für die Periode vom 2. Mai bis 17. Juli 1928, der uns gerade vorliegt, haben in dieser Beit 488 mannliche Freiwillige an den Auf-räumungsarbeiten gur Wiederherstellung der Ueberschwemmungsichaben vom letten Serbst in Liechtenstein teilgenommen. Lauter Menschen aus der Jugendbewegung, die nicht nur den Krieg bekämpfen, sondern positive Friebensaufbaudienfte jum Gegen ber Bolfer leiften wollen. Die Freiwilligen seten sich aus ben verschiedensten Rationen gusammen. 217 waren Schweizer, 105 Engländer, 38 Desterreicher, 27 Dänen, 25 Tschechoslowaken, 20 Franzosen, 15 Deutsche, 13 Hollander, 9 Schweden, 8 Norweger, 3 Italiener, 2 Finn-länder, 2 Polen, 2 aus den Bereinigten Staaten Kordamerikas, 1 Spanier, 1 Mexi-kaner. Die berufliche Zusammensehung war: 215 Studenten und Gymnasiasten, 90 Intelleftuelle, 75 Angeftellte und Beamte, 73 Arbeiter aller Branchen, 26 Landwirte und 9 Sandwerfer. Dem Alter nach gahlten 171 Freiwillige weniger als 20 Jahre, 198 awiichen 20 und 30, 95 awischen 30 und 50, 24 über 50 Jahre.

50 "Schwestern" besorgten den Haushalt. Es waren 43 Schweizerinnen, 2 Hollanderinnen, 2 Daninnen, 1 Schwedin, 1 Defterreicherin, 1 Nordamerifanerin. Beruflich verteilten fie fich auf 18 Lehrerinnen, 12 Bausfrauen, 11 Beamtinnen und Angeftellte, Rranfenichwestern, 2 Studentinnen, 1 Arbeiterin, 1 Schriftstellerin, 1 Bauerin.

Die Angahl der bis jum 17. Juni erreichten Arbeitstage durch die 538 aus 16 verschiedenen Ländern zusammengekommenen Frei-willigen betrug 117 772. Der mittlere Bestand an gleichzeitig vorhandenen Arbeits-

fräften war 111 Die in den Gemeinden Schaan und Badus ausgeführten Arbeiten bestanden hauptfächlich darin, das Geschiebe und ben Sand gu entfernen, die seit der Ueberschwemmung das Gelande bedecten. Das Material wurde gur Festigung des Rheindammes oder gur Wiederherstellung der Straßen verwendet. Das unbrauchbare Material mußte vergraben, das Terrain eingeebnet und teilweise mit juge-

rudgewonnen und von neuem als Biefen, Rartoffelfelder, Dais- und Gemüfekulturen angelegt werden. Das Gebiet, das so der Landwirtschaft als fruchtbares Gelände wiebergewonnen werden fonnte, betrug bis 17. Juli 1928 bereits 33 Beftar, gewiß ein schild is det der Gelegenheits-gebeiter. Beitere Arbeitspläge wurden in der Gemeinde Gamprin-Bendern (Liechtenftein), in Feldis (Graubunden) und in Bignau-Ringgenberg (Ebda) eröffnet, mahrend im Borjahre icone Arbeitserfolge in Comeo (Teffin) des freiwilligen Bivildienstes gezeitigt wurden.

Immerbin mag bem Augenstehenden bas Geleistete ebenso geringfügig ericheinen wie die Bahl der dabei beteiligten Dienftleute. Wir geben das ohne weiteres zu, wenn auch ber Umfang ber Sachleiftung immerhin beachtenswert ist.

Worauf es hier antommt: Der Dauptwert biefer Leiftungen liegt auf einem gang an-beren Gebiet. Da ift gunadft wertvoll ber vor aller Belt erbrachte Beweis, baf fo etwas wie Zivildienft, freiwilliger Silfsbienft im Unterschied vom Kriegsbienft febr gut möglich ift und fehr wohl jum Gegen ber Menfch-heit anftelle bes Militardienstes treten fonute, soweit es fich bier nicht um Ginübung bes polizeilichen Ordnungsbienftes handelt. Es wird der Beweis erbracht von der Möglichkeit einer gang neuen Busammenarbeit im Dienste des Aufbaus statt der Berftörung und des Tötens. Die Erziehung jum Bivil-bienft guchtet alle die großen schönen Tugenben des Opfermutes und des Gehorsams, derentwegen manche besorgte "Bolksfreunde" die Militarfafernen und den Rriegsdienft für die heranwachsende Jugend herbeisehnen, viel leichter und beffer und finnvoller und bagu noch eine ganze Reihe von Tugenden, die bom Rriegsdienstegergieren fustematisch vernachläffigt werden, wie die Freude am Belfen, dem rechten finnvollen Arbeitseifer, einem neuen Gemeinschaftsgeift. Warum, fo barf man da fragen, flebt man fest an den Schablonen der hertommlichen Rriegsdienfterziehung und verschwendet hierfur Dilliarden wegen gang geringer moralischer Borteile, die neben dem furchtbaren phyfifden und moralifden Schaden gang verschwinden! Barum macht man ben Berfuch ber Ergiehung gum Friedensbienft nicht auch nur einmal mit einem fleinen Teilaufwand? Die Antwort ist nicht schwer. Nicht die sittlichen und sozialen Erfolge und Früchte find das Ausschlaggebende, sondern eben der Mangel an flarer Ueberlegung und die gewohnte Denfschablone, die vor einer gründlichen Umstellung zurudichaubert. Der leider berftor-bene schweizerische Nationalrat Beter Bratichi ichrieb von dem freiwilligen Bivil-dienst in Someo (Tessin), bei dem er felbft mitarbeitete, in einem Briefe die beachtenswerten Worte:

Someo hat uns ein Beispiel gegeben, wie die Busammenarbeit aller Kräfte Großes wirfen, wie durch ben Bivildienst nach und nach der Militärgeist ausgerottet werden fann. Wenn um Mittag zwanzig Spreng-ichuffe donnerten, so verfündeten fie uns den Untergang veralteter Anschauungen, zeigten uns, daß Bulber und Dynamit ju nütlicheren Bweden verwendet werden muffen als gum Menschenmorden. . . . So wie fich die Frei-willigen zusammen gefunden haben zu gemeinfamer Arbeit, fo follte auch in ben Ratfälen, in unserem Baterlande, auf der gangen Erbe eine Busammenarbeit jum Boble der Bolfer möglich fein. Statt baf wir einander führter guter Erde überdedt werden. Faft | zerfleischen in Saft und Arieg, sollten wir alle gerftorten Gebiete konnten so wieder gu- eine Arbeitsgemeinschaft bilden."

# Zusia Gine Erinnerung Bon Otto Farber.

Dr. Bergmann wunderte fich felbft, daß die fleine Beitungenotig ihn fo merfwürdig erregte -ihr Inhalt bot ja wohl den Millionen Lejern, denen sie zu Gesichte kam, kaum etwas Besonderes. Dan las es gleichgültig mit anderem: "In der Ufraine ift ftarker Frost eingekehrt. Die Bahnstreden find durch Schneeverwehungen unterbrochen." Gang feltfam! Auch in der deutschen Beimat mußte ja mohl bald ber Winter Einzug halten. Was fümmerte die Ufraine, was .

Bar es überhaupt der ufrainische Binter, der in ihm wirre Erinnerungen, fern flingende Gefühle wedte? Und die plögliche, gegenstandsloje Sehnsucht? Zauberte fie nicht fremden Frühling bor Augen? Faft erichrad Dr. Bergmann, als ihm Raum und Beim entichwand und unerfüllte, ichmerzende Liebe ihn entrudte. Und nun wuchs aus vergessener, verschütteter Bergangenheit ein Bild, jest noch unscharf und doch berudend, und mit dem Bild mar lebendig, was ehedem war, und ftarb die Gegenwart. Mechanisch lenkte Bergmann die Schritte gum Bücherichrant. Sinter ben Banden bergraben lag ein Bundel Briefe. Bergraben, ja weil wert, nicht vernichtet, ein Stud Bergangenheit, die man vergeffen wollte aber nicht aus dem Bergen reißen konnte. Der gesuchte Brief war gelb, mit Markenpapier verklebt. Das ufrainische Papier war bamals schlecht wie die Tage von 1918. Und boch nicht billig. Die Schreiberin möchte bas Stüdchen mit Opfern gekauft haben. Ja, . . . . . , weiter? Hier ber Rame. Sest war Bergmann mitten brin in qualen-

der Wiedergeburt unerfüllter Träume und Büniche. Geltsam ber Rame. Tusja Semenowna Chmelnigfaja. Name bon Rlang für den Kenner ruffischer Ge-ichichte. Hetmannsgeschlecht. Aber feltsam. Und niemand fah es der fleinen, garten Tusja an, woher fie tam. Diefes zierliche, fleine Geschöpf mit den großen, schönen Lei-bensaugen, den feinen Sanden, die Spuren trugen bon ungewohnter Arbeit, Raum bem Institut entwachsen, faßte Herz und Berstand der zierlichen Tusja tiefstes Berstehen, Weltleid, namenloser Schmerz und wagte es aus einer Solle einen Blid in einen bescheibenen Hinuten an den Himmel. Doch als sie das vergilbte Brieflein schrieb, da war alles nabe am Ende. Leid und Hoffnung, Sehnsucht und Berzweiflung.

Ob die Menschen hier dieses bescheidene Brieflein verfteben? Es trägt die Rummer awei. Nummer 1 hat Dr. Bergmann nie erhalten. Das Datum lautet bom 2, Rovember alten Stils 1918. Die Handschrift gleichmäßig fein durchgeistigt. Der Wortlaut: "Teurer Dottor! Ich beschwöre Sie, erfüllen Sie meine Bitte. Um alles Seiligen willen erfüllen Gie die fleine Bitte. 3ch weiß, daß Gie den Brief wegwerfen ober lächelnd zur Seite legen können, aber schicken Sie mir Ihr Bild. Ich weiß nicht, wie ich Sie bitten soll. Es fehlen mir die Worte. Daß Gie feinfühlig find und mich berfteben, weiß ich. Also, wissen Sie warum ich Ihr Bild wünsche. Berzeiben Sie mir um Gottes willen die Sartnädigkeit. Ich fann nicht bitten. Ich mußte ein zweites Mal ichreiben. Berurteilen Sie mich nicht, berzeihen Bie eine ichneehelle Ericheinung blit. ten Sie bor mir auf, ich fann Sie nie bergeffen. Ihre gartlichen Augen fteben immer bor meinem Gedachtnis. Ihre Liebkofung wedte mich auf und zog mich bon finfteren,

bitteren Gedanken ab. Ewig bin ich Ihnen i dankbar. Glauben Sie, Doktor, in meinem Leben ift nichts Berwerfliches, Schmutziges und Sagliches. Meine Bergangenheit ift Ich schreibe ein Tagebuch. und rein. Wie finnlos find jene lichten Tage der Jugend, von denen ich weiß, daß fie ewig entschwunden und niemals wieder fehren. Gie gehen in die Heimat zurück. Bon Herzen wünsche ich Ihnen alles Gute. Glück nicht, das gibt es nicht, oder wenn es kommt, wird es zu teuer bezahlt. Doktor es bekümmert mich, daß eine fo ftarte Macht ins Wanten geraten ift. Das hätte ich nicht erwartet. Berzeihen Sie, wenn ich Ihnen webe tue. Ich will Sie nicht verleten. Lächeln Sie noch einmal und feien Gie mir gut. habe viel verloren und überlebt in diesen Jahren und verstehe viel. Schon die Ahnungen qualen mich entjetlich, aber mehr ber Berluft von Bater und Mutter, jener furchtbare September drückt mich zur Erde nie-der. Doktor, edler, guter, lieber Freund, erfüllen Sie meine Bitte. Ich warte, warte und warte. Leben Sie wohl. Tusja."

Doftor Bergmann legte ben Brief gurud. Wer war diese Tusja, die vor ihm auftauchte, deren Erinnerung ihn aus Beruf und Ar-beit weit zurudversetzte. Die Tageszeitung fank zu Boden. Er barg feinen Ropf in beide Hände und faß unbeweglich im Lehnftuhl neben dem Fenster, durch das ein müder Tag blidte. Bahrend ber Abend feine Faben durchs Zimmer fpann, erichien geheimnisboll das Leben der fernen, unbergeffenen Tusja. Jenseits der abendländischen Grenzen, wo wenig Bahnen das weite Waldland der Westufraine durchziehen, auf verträumtem Flachland felten Gehöfte auftauchen, mit altersichwachen, graubraunen Holzhäusern und phantastischen Kuppelfirchen, da war Tussa daheim. Um das Gutshaus der Familie jang in friedlichen Jahren gur Com-

merszeit die satte Landschafft ihr Lied. Tagsüber ein Lied ferner Ernte und in den "wei-hen Nächten" das geheimnisvolle Lied un-fagbarer Liebe und Sehnsucht. Ja, so mußte es auch mit Tusja gewesen sein. Wenn sie nach der Abendmahlzeit in die mondhelle Ebene trat, wo alles jo einfam ist und doch Millionen feine Stimmden gierlicher Grillen auf den gitternden Wellen lauwarmer Commerluft bem unergrundlichen, traulich naben Simmel aufdwingen. Da mochte fie einfam geftanden sein, vielleicht Lermontroffs Berfe im Sinn: "Die Ebene betet gu Gott". Und wer weiß, welche Sehnsüchte die Einsankeit mitteilen? Ihr Serz war jung. Ihr Ber-stand scharf und in guter Schule geschult. Thre Zukunft? Wer war der, den fie ahnend schaute, der ihr mehr war als die halbgebilbeten Gutsbefiger der Umgegend und die Offiziere der Garnison in D.? Giner der Sie verftand, der ihre Liebe gur Beimat teilte und ihrer Gehnsucht nach oben Flügel lieh? Tusja war nicht ungludlich. Ihr fehlte nichts als die Erfüllung ihrer Madchenwünsche, die Erfüllung der Sehnsucht eines nicht alltäglichen, geistigen Strebens. Ihr Bater, bas war ein Mann; fie liebte ihn und ihre Mutter innig. Aber das waren boch Leute alten Schlags. Bas mußten fie bon den Röten und Fragen der angehenden Studentin, an die des Lebens Ratfel mehr als an die auf gute Wirtschaft und behagliche Gaftlichkeit eingestellten Patriarchen berantraten. Bolf, Ufraine, Reform, Rugland. Gott, das war ihr Gegenstand beunruhigenden Denkens, führerlosen Suchens. Tusja hatte noch einen Bruder. Offizier eines vornehmen Reiterregiments. Die amei, eigentlich grundverichieden, erganzten fich bröchtig und felten icone Ferienerinnerungen gitterten noch in ben Herzen der armen Tusja 

Benn vielleicht von fatholischer Seite gegen diesen freiwilligen Zivildienft eingewendet würde, er sei kein konfessionell katholisches Unternehmen, so möge man bedenken, duß der Kriegsdienst erst recht tein katholisches Unternehmen ift. Und follen wir bas Gute als Ratholiten beshalb nicht tun, weil andere es tun? Gerade für den fatholischen Christen ware es unferes Erachtens eine Ehrenfache, auch nach dieser Richtung im edelsten Wetteifer mit den andern segensreiche Aufbau-arbeit zu leiften, "Exerzierpläte" für der-artige "Manöver" brauchen nicht erst auge-legt zu werden. Sie gibt es in Hülle und Külle für die katholische Jugendkraft.

# Chronif

hodenheim, 14. Oktober. (Dom Zuge über fahren.) 211s gestern nachmittag der Reichsbahnobersefretär Blattner, obwohl er perwarnt worden war, die Schienen über-queren wollte, wurde er vom herannahenden Juge erfaßt und sofort getötet. Der Derun-gludte ist 48 Jahre alt und Dater von sechs

Mannheim, 14. Oftober. (Gefälfchte Hirchenfteuerzettel.) Die ifraelitische Synagogenverwaltung teilt mit, daß ein Ceil der von ihr ausgegebenen forderungszettel von unbekannter Seite gefälscht worden ift. Der fälfder bemertt in den forderungszetteln, daß ber Betrag durch den Kaffenboten erhoben wird, daß die Summe in bar ober Barfcheds bereitgehalten und der Bote nicht weiter aufgehalten werden soll. Ueber den Urheber der Fälschung ist nichts bekannt. — (40 Jahre "Neues Mannheimer Volks.)
Uns Anlaß seines 40jährigen Beftebens hat das "Neue Mannheimer Dolksblatt" eine umfangreiche Sonderausgabe unter Mitarbett bekannter Perfonlichkeiten, u. a. des Reichskanglers a. D. Dr Marg, herausgegeben.

Rafiatt, 14. Ottober. (Stelettfunde.) Bier wurden von Kanalarbeitern bei Aus-icachtungsarbeiten in der neuen friedrich Ebertftrage drei Stelette ausgegraben. Man nimmt an, daß es sich offenbar um Freischär-ler aus dem Jahre 1848 handelt. Auch die alte Rastatter Chronik verzeichnet, daß in der Gegend der Fundstelle mehrere Ausständische standrechtlich erschossen wurden.

freiburg-Jahringen, 14. Oftober. (Kunft maler Meyer-Speer.) In ben nächften Cagen find die Augen von ganz Deutschland nach Mainz gerichtet: das Wahrzeichen der Stadt, der Dom, der älteste der drei großen romanischen Dome am Rhein, wird wieder geweiht werden. Ein großes Werk ist seiner Bollendung entgegengesührt worden, an dem auch eines unserer Pfarrkinder hervorragenden Unteil hattee, ift doch unfer heimischer Künftler. Kunftmaler Daul Meyer-Speer, unter 80 Bewerbern dagu berufen worden, dem Munftwert die farbenftimmung gu geben. Mun, da das Werk vollendet, freuen wir uns lebrer Drechsler von heidelberg wird in seinem mit ihm und wünschen, daß das Vollendete Reseat "Die psychologische Einstellung ihn mit neuer Schaffensfreude erfüllen werde unserer Schützlinge der Dinzenzar-

St. Caftorkirche in Roblenz ein neues Gewand anzulegen. Interessenten seiner Kunft, die manch ichones Beifpiel feiner reifen Kunft auf der lettjährigen Ausstellung anläglich des Diögefanjubilaums bewunderten, feien darauf hingewiesen, daß zu seinem berühmt gewordenen Dedengemälde in unferer Pfarrfirche, das immer noch viel besucht wird, eine vom Künft-ler felbst verfaßte Beschreibung existiert, die Besucher bei Ginter hier, Kirchplatz 6, erhalten fonnen.

Heberlingen, 14. Oftober. (Die Or-gelfabrit Otto Mond niedergebrannt.) In der Nacht jum Sonntag ift die weit bekannte Orgelbauanstalt Otto Monch vollständig niedergebrannt. Eine berreits fertige Orgel, die für den Ort Undelshofen bestimmt war, perbrannte ebenfalls. Eine andere fertige Orgel wurde zum Glüd am Tage zuvor noch abtransportiert. Die Brandursache ist noch unbekannt. Der Brandschaden ist sehr groß. Mit Mühe konnte das Wohnhaus gerettet merden.

# Aus der fatholischen Caritasbeweauna

Der Diogesanrat ber Manner-Dingengvereine ber Ergbiogefe freiburg ichreibt uns: 21m 21. Oftober 1928 findet in freiburg der dritte Vertretertag der Dinzenzkonferenzen der Erzdiözese freiburg statt. Diese Vertretertage haben für das Leben in den einzelnen Dinzenzkonferenzen ihre große Bedeutung. Der erste Vertretertag wurde auf Anregung des örisichen Verwaltungsrates Mannheim vor zwei Jahren in Rastatt abgehalten, lettes Jahr fand man sich in Karlsrube zusammen. Das achtzigjährige Besteben der Konfereng der Münfterpfarsiegianige Besteinen der Nonserenz der Munisexplatrei bildet den äußeren Unlaß, in Freiburg zusammen zu kommen. Schon seht seien die Dinzenzbrilder, sowie alle Manner, die in der Caritasarbeit
sehen und für sie Interesse haben, recht herzlich eingeladen, an der Cagung teilzunehmen. Das Cagungsprogramm ist sehr reichhaltig und wird jedem
eine Fülle von Unregungen bieten. Morgens um 7 Uhr ist eine Kommunionmesse in der Kapelle des Mutterhauses, Sähringerstraße 10. Um 8 Uhr wird im Kätitiasaal des Kath. Vereinshauses das gemeinsame frühstüd eingenommen. Der Gründer des Dinzenzvereins in freiburg, Ritter von Buß, wird durch einen gemeinsamen Gang zu seinem Grade geehrt. Dormittags von 11—1 Uhr findet dann die erste Sitzung statt, in der nach einer Begrissung durch den Dorsitzenden des Diözesanrates, herrn Bibliothekdirektor Auer, herr Kausmann G. Adler als Vorsitzender der Jubelkonserenz über das Chema: "Wie der Dinzenz renz über das Chema: "Wie der Dinzenz-verein nach freiburg kam" sprechen wird. Die Erstatung des Jahresberichtes durch Dr. De-gen sieht als leister Punkt für den Vormittag auf der Tagesordnung. Bei einem gemeinsamen Mit-tagessen im Lätitiassal ist den Vertretern Gelegen-beit zu einer manglosen Unterholtung abhaten. Um heit zu einer zwanglosen Unterhaltung geboten. Um halb 3 Uhr nachmittags wird wieder in die ernsten Beratungen eingetreten. herr Magaginverwalter 21 men b pon Mannheim wird über "Urbeiter und Dingengverein" fprechen. herr haupt-

für feine neue Aufgabe, der altehrwürdigen | beit gegenüber" behandeln und der Direftor | Ein hochw. Pfarrkierus kault des Wohlsahrtsamtes in Singen a. H., Herr Dr. J. Delz, reservert über das Chema: "Wessen tiche Wohlsahrtspflege und Dinzenzarbeit". Nach jedem Vortrag sindet eine Aussprache statt. Hossenlich werden sich wie im vergangenen Jahre aus Mannheim, Pforzheim, Karlsangenen Jahre aus Mannheim, Pforzheim, Karlsangenen Jahre aus Mannheim, rube, Baden Baden, Dillingen, Konftang und Singen, besonders auch aus freiburg felbst viele tätige Mitglieder der badifchen Manner-Dingengpereine und freunde der Dingengfache einfinden. Auf Dunfch erteilt nabere Ausfunft die Geschäftsstelle des Diogefanrates in freiburg i. Br., Werthmann

# Die gelungene Flucht Don Peter Bades.

Einer derer von Burg Candshut, so berichtet eine moselländische Schnurre, war einmal als Ge-fangener in die trutige Burgseste Thurant einge-liesert worden. Cage des Einsamseins und der Qual schneckten durch des Gesangenen Seben. Wie er auch bin und her sann, er sand keinen Ausweg, um sich durch die Flucht in besteien. Wertes Teas um sich durch die Glucht zu befreien. Wenige Cage darauf klang in den Burggemächern ein rauschendes fest auf. Spriziger, blumiger Moselwein duftete in guldenen Bechern, Musik hallte in den Burgsalen wider und wehte gerriffen in bas duftere Derlief des Gefangenen binein. Der aber fann brittend, ses Gesangenen binein. Der aber sann beutero, schwert das Kinn in die Hände gestiligt, über einen Fluchtplan nach, indes droben das fest weitertoslite, die in den ersten Morgenstunden Jecker und Wein hingegossen am Boden lagen und die Kienspäne nach und nach erloschen. Gar die Wache draußen vor des Gesangenen Derließ war betrunken.

Da wurde des Gefangenen Gluchtplan lebendig. Er gof Waffer in sein Erinkgefag, wand fich an der Schlafenden Wache porbei, mußte fein Pferd loszubinden, ichwang fich darauf, und als er die Wache an der Sugbrude paffierte, versicherte er: "Ich bin an der gugbrude passerte, berlagtete ett "Jah bir einer der Burggäste. Der Ritter von Churant ist ernstlich erkrankt, er liegt droben in heftigen Krämpfen darnieder. Ich führe eine Wasserprobe von ihm bei mir — dabei wies er auf sein gefülltes Crink. gefäß hin —, die soll drunten der Alkener Arzt untersuchen, auf daß dem Erkrankten umhin geholfen wird. Haltet mich nicht auf, die Zeit drängt, wenn dem von Thurant nicht noch Schlimmeres zustoßen

Da öffnete ibm die Wache eiligft das Cor, und mit einem Jubeln im Bergen fprengte der pon Landshut über die Tugbrude den Burgberg binab, ritt die gange Nacht hindurch bis in den hellen Morgen, fo daß er auf Kandshut anlangte, ehe man ibn auf Burg Churant überhaupt vermißt hatte; denn so lang und tief und schwer war der Rausch, den der Moselwein in Aitter und Knechte gepflanzt batte.

## Ean "Du" zu mir

Die alten Römer fagten Du, Der Frangmann bleibt bei feinem Bous, Wir Deutsche fafeln hin und her Mit Ihr und Sie und Du und Er.

R. J. Weber in feinem "Demotritos".

Rein Zweifel, wir find auf bem besten Bege, uns gesellschaftlich einander naher zu tommen. Die Revolution schaffte die Orben und Shrenzei. den ab. Die Nachtriegszeit versuchte mit ben berliehenen Titeln aufguräumen, neuerdings geht man an die Abschaffung ber erworbenen Titel,

# **Altarwachs** 10, 25, 55 u. 100°. Ewiglichtöl 1a. 1a. rein

Dochten, Weihrauch, Kohlen u.s. W. gut, billig und raschest bedient bei

Aug. Blattmann, Wachsindestrie, Freiburg Lieferant v. ca. 500 Plarreien u. Verbrauchsstellen

ber Amtsbezeichnungen und der akademischen Grade. Es soll also keine Regierungsräte, keine Präfidenten, teine Dottoren und Professoren mehr geben, - in der Anrede wenigstens. Jedem fe gleiche Ehre zuteil, indem man das schlichte "Herr" und das schlichte "Frau" bor den Ra-

Damit ware manchem in mancher Situation geholfen. Das peinliche Tajten nach ber "richfigen" Anrede, eine verftummelte Wiebergabe bandwurmartiger Titel gabe es nicht mehr. Man wurde fagen "herr Muller" und "Frau Somit und tame nie in die Gefahr, seinem Rachsten die "Ehre abzuschneiden".

Aber bon diefen "repolutionaren" Beftrebungen im gefellichaftlichen Bertehr foll hier nicht die Rede fein. Mir macht es immer Bergnügen, Menschen zu beobachten, die auf "Sie" zueinander stehen und aus irgend einem Grunde zu dem intimeren "Du" tommen müssen oder kommen

Das erfte Du ift mit golbenen Lettern in ber Geschichte jeder jungen Liebe geschrieben. Das Fleben: "Eg Du gu mir" wird mit einem hergaften Rug beantwortet, und das Du ift befiegelt fürs ganze Leben.

Aber bann fommen bie bielen anberen, bie Berwandten und Befannten, die mit in diefes Du einbezogen werden, die natürlich nicht ber-stehen können, wie man sich diesen oder jene zum Mann oder zur Frau nehmen kann. Nun ja, man will kein "Spahverderber" sein und sagt

Es gibt noch ein anderes Du, das gewöhnlich in einer ganz gehobenen Stimmung unter Be-cherklang zustande kommt, gewöhnlich erst, wenn die Nacht schon weit vorgerückt ist, und das "Brüberlein, trinkl" schliefslich das einzige Lied ift, das noch in die Situation hineinpaßt.

Run tommt nach diefem Bruberfchaftstrinfen wieder ein nüchterner Morgen. Man begegnet fich auf der Strafe, im Geschäft oder auf der Arbeitsstelle. Die Erinnerung an das Du steigt auf. Bas geftern abend fajt eine Gelbitverftanb. lichteit war, würgt ben Brüdern jett im Galse. Keiner möchte ben Anfang machen, ber boch eigentlich schon gemacht ist. Geflissentlich wird es bermieben:

"Gut befommen?" Dante! Chenfo?" "'n fleinen Kater." "Auch? Ha, a, ha."

Ra, wollen einen kleinen Bummel machen. So geht's eine Beile weiter, bis man fich fomeit ermärmt hat, daß einer mit einem Kraftausbruck wie eine Erlösung das Du herausbringt. Dem anderen zuden dabei nervös die Mundwinkel. Jest tann er nicht mehr anders. Aber er wird biefen Dugfreund meiden, mo er eben tann.

Ja, ja. man follte es fich überlogen, biefes "Gag Du zu mir" . . . E. R.

tühren wir in reicher Auswahl vom stärksten Strapazierstoff bis zum feinsten Kammgarn. Unverbindliche Besichtigung erbeten.

Kompl. Futterzutaten für I Anzug 10.- 12,- 14,-

# Aus dem Konzertsaal

Der Thomaner Chor.

Wenn auch im allgemeinen bas Angebot an Konzersen die Nachfrage in Karlsruhe sehr über-iteigt, so siegt doch immer noch die Weihe der Musik, nach der die Masse des Boltes als Verflärung ihres Alltags Bedürfnis hat. Trop zahle reicher anderer Veranstaltungen am letten Samstag fand sich in der evangelischen Stadtstricke eine zahlreiche Zuhörerschaft ein. Der Thomaner-Chor aus Leivzig gab hier nach erfolgreicher Gatispielreise sein Abschluß-Kongert, folicht, musitalifch, einbrudevoll. Musit in hohen Richenmauern löst ftets andere Gefühlsäuherungen us als Mufit im profanen Saale. Hier ift die Kunft nicht mehr Selbstzwed; sie steht gang im Dienste ber Andachtsstimmung und inneren Sammlung. Da ftanden um den Altar etwa 70 Knaben und Jünglinge und san-gen. Chore und Wotetten entwirrten sich in diesen reinen und edlen Stimmen bon ihrem mufitaliichen Figurenwerte und fachhiftorischen Themen, vie ein Jacobus Gallus, Philippus Dulichius, Johann Gecard, Heinrich Schütz, Johannes Brahms und ihr größter, Johann Sebajtian bor Jahrhunderten zu einem gewaltigen bolhphonen Gefüge zusammenschweifte. Ihre Spruchgefänge stellen mit das Schwierigste bar. bas ber Chorgefang ju meistern vermag. Mit oberflächlichen Effettwirtungen find fie nicht gu Ber fie fingt, muß über mehr berfügen als über eine annehmbare Stimmen-bildung. Die "Thomaner" verförpern biese alte Trabition in vorbildlicher Beise. Mit einer gerabeau fpielerifchen Leichtigfeit beuten fie bie Befensart ber alten deutschen Kirchenmufit aus. Ueber ihrem Wohllaut und ber tonenden Reinheit dieses Stimmaterials vergift der Zuhörer die technischen Schpierigkeiten. Als Gipfelpunkte dieser in jeder Hinsterischen Höchst-Teiftungen feien bas ergreifenbe "Uebers Gebirg Maria gebi" für fünfitimmigen Ebor von Sccarb, bas "Deutsche Magnifitat" bon Schutz und bie Motette für gemischten Chor bon Brahms "Wazum ift bas Bicht gegeben bem Mithfeligen" oben. Wie aber ein polyphones Gewebe vorgehoben. Wie aber ein polyphones Gewebe geistig flar herausgearbeitet merden kann, das getate die Motette für zwei Chöre "Singet dem herrn ein neues Lieb" von J. S. Bach. Es war das Reisterstüd der "Thomaner", ein klangvolles

Nebeneinanberschieben ber beiben Chore, von dem der eine als Choralgefüge aufgebaut wird. Ueber ben Doppelchor leitet bas gebaut wird. Leder den Opppeligde letter bas Berf zu einer gewaltigen Fuge über. Die Stimmen täuschien Orgelklänge vor. Man er-innert sich nicht, je einen Bokalkörper von sol-cher Alangfarbigkeit als ein Instrument gehört au haben, boll Tonreinheit, Fulle und bynamifcher Ausdrudskrast. Es war fast unwirkliche Kunst von Menschenstimmen. Professor D. Dr. Karl Straube, der Thomas-Kantor des 20. Jahr-hunderis, bescherte mit seinem Chore Ergrei-

fenbes. Rirdenmufitbireftor Bans Bogel zeigte in swei Choralborfpielen bon Rellner und Bach feine großen Hößigkeiten, Klangreize zart aus-zuspinnen. Brausend und mit den stärksten Re-gistern geladen, spannten sich die Melodiebögen des Präludiums und Juge in D-dur den Bach unter seinen händen über die Zuhörer.

# Offulte Fahigleiten Der Pferde

Dag Sunbe und Roffe, feit alters und nicht umfonft die bejten Freunde bes Menfchen, über offulte Fähigkeiten verfügen, ist eine alldekminte Tatjache, namentlich auf dem flachen Lande, wo gaubert. Bürdevoll und erhaben ift der Eindrud man das auch noch glaubt, was nan 'elber ge-hört und gesehen hat: "Das lasse ich mir nicht

3d habe in diefer Begiehung viel berumgebordit, Ich habe in dieser Beziehung viel herumgeborcht, schreibt F. Schrönghamer-Jeimdal, in "Natur u. Kultur" Aprolia, Innsbruch), ohne eine Absicht merken zu lassen, und mich unter die Leute gemischt, die sie zu gelegener Stunce ihre Freledische von se le bit zum Besten gaben, die sie sich zwar nicht erklären konnten, an deren Uichtigkeit aber nicht zu zweifeln ist.

Leder die fragliche Kähigleit der Pserde gebe ich zwei Begebenheiten wieder, die mer von den Esmährsteuten verbürgt find:

mährsleuten verbürgt find:

Mus einem Dorfe in ber Umgebung bon Diterhofen fuhr täglich frühmorgens ein Milchfuhr-werf in biefe Stadt. Un einer bestimmten Stelle begannen die Pferde stets au sittern, scheuten, wichen aus, wollten umfehren. Der Fuhrmann mußte an biefer Stelle ftets abiteigen und bie-Tiere am Bugel borbeifubren. Riemand tonnte fich bas feltjame Berhalten ber Bferde erflaren. Gelegentlich eines Strafenbaues ftief man an ber fraglicen Sielle auf ein im Boben ber-

icarrtes menichliches Stelett, bas man ausgrub | und im Ortsfriedhof gur Ruhe bestattete. Nie-mand wußte, wie ber Leichnam seinerzeit an diese Stelle unter bie Erde gefommen mar. Bermutlich handelte es fich um einen Goldaten aus einem früheren Kriege ober um einen Ermor-beten, ben ber Mörber an Ort und Stelle bercharrte. Jedenfalls - und bas ift für die borliegende Frage das Entideidende — gingen die Pferde des Milchfuhrwerks von dem Tage an, da bas Stelett entfernt worden mar, ohne Spur einer Scheu an diefer Stelle vorüber.

Frage: Bas hatten bie Pferbe gefehen? Das Efelett im Boben? Sicher nicht. Jebenfalls bas Bhantom bes Toten. Das icheint auch der zweite Fall gu beftätigen, ben mein alter Gemahremann als fleiner Junge erlebte. Damals maren wegen ber großen Ausbehnung mancher Pfairsprengel bie Kaplane noch beritten. Auch in Eichendorf an ber Vils in Niederbahern gab es damals drei berittene Raplane. Gines Morgens murbe einer bon ihnen gu einem Sterbenden gerufen. Der Raplan ließ fogleich fatteln und ritt in icharfem Trabe auf ber bon hoben Pappeln umfäumten Strafe bavon. Bei einem bestimmten Baume begann bas Reitroß sich aufzubäumen, wendete um und alle Versuche, es an biesem Baume borbeigubringen, waren vergebens. Ebenfo erging es ben beiben anberen Raplanen mit ihren Roffen. Mittlermeile mar belannt geworben, bag ein alter Mann aus ber Orticaft abgangig mar Da er ichon öfters Gelbitmordgebanten geaußer hatte, befürchtete man bas Schlimmfte, und fiehe - nach langem Suchen fand man ben Alten au dem fraglichen Pappelbaum erhängt vor. Mis man ben Leichnam abgeschnitten und entfernt hatte, gingen die Rosse ber Kaplane ohne Spur einer Scheu an bem Baum borbei.

Bas hatten bie Roffe gefehen? Den Leich-nam im Baume sicher nicht, ba er burch bas Blattwert verbedt mar. So fahen fie jebenfalls auch wieder bas Phantom bes Toten, bas unten an der Strafe der "Erlöfung" harrte, wie der Volfsmund weiß.

"Staat und Beitungswiffenichaft." Auf ber Jahreshauptveriammlung in Budwigshafen bes Landesverein Pfälgifder Breffe im Reichsberband ber beutichen Breffe fprach Chefredatteur Afreb Scheel, Dozent am Zeitungswissenschaftlichen Institut in Seibelberg, über "Staat und Zei-tungswissenschaft". Er steht mit anderen Fach-leuten auf dem Standpunkt, daß der Zugang

gum Journaliftenberut freibleiben folle. Wichtig sei die Schaffung eines besseren Berständnisses für Publizistit unter den Lesern. Darum musse die Zeitungswissenschaft zu einem Stüd Allee-meinbildung werden. Richt nur dies, nämlich die Berbreitung von Berständnis für Tagespublizistit in dem besonders start meinungdildenden Areis der Alademiter, sei nötig, sondern im Bolf überhaupt, deshalb als Teil der allgemeinen Staatsbürgerlunde, wo immer sie gelehrt werde. Zeit ung siache sei mehr Volksjache als Berufsangelegenheit, darum auch Cache des Staates. Deswegen sollie die Zeitungswissenschaft so staatsburger und so rasch wie möglich den Staatsburger gesärbert werden, zuwal ein out Staatswegen geförbert werden, zumal ein gut Stud des geiftigen Biederaufbaues burch die Breffe verrichtet werden muffe.

# Sumor

Die Glühwürmchen. "Gnädige Frau, darf ich etwas in den Garten gehen? Die Iohanniswurm-chen leuchten heute so schön." — "Bon mir aus, Emma, aber nehmen Sie den Johanniswürmchen nicht wieder ein Gansviertel mit."

Berfänglich. In einem Konzertprogramm lautet die Rr. 4: 2. Teil, "Durch den Wald, ben dunkien geht . . " Fräulein Knoll. (Begleitung Herr Organist Müller.)

Das Rezept. Der Gefreite Stoffers hatte fich frant gemeldet und tam ins Revier. Rach genauer Untersuchung gibt ber Stabsarzt bem Sanitäter Untersuchung gibt der Stadsarzt dem Sanitäter seine Unweisung: "Legen Sie dem Mann ein Essigtuch auf den Kopf, ein Senfpflaster auf den Rücken und heihes Salz auf die Fühe." Unwillig dreht sich Stöffers auf die andere Seite. "Jeht braucht er mir noch gerade Pseffer ins Maul zu schütten und der Salat ist fertig!"

Der längft erfehnte Mugenblid. Beim Soufer. wirt ju Rimfteig im Baberifchen fiben am ge-mutlichen Ofentisch ber Burgermeifter und ber Großbauer Simon Bolferfeber und mehrere Bauern. Unter ihnen auch ber Taglobner Entmofer. Die Unterhaltung ift lebhaft, benn alle beteiligen fich baran. Rur Entmofer nicht, ber ftubiert bie Biehungelifte ber letten Bohlfahrts. lotterie. Ploblich fpringt er auf, beugt fich etwas über den Tisch und haut dem Bürgermeister eine runier, daß es nur so fnallt. "So," idreit er bazu, "da haft endlich die Batichen. es ist mir alleweil zu teuer g'wenn, aber jett kannst mi' verklagen. i bab 1000 Mark gwunnal"

**BADISCHE** BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

# Aus der katholischen Welt

# Aus dem Batikan und der Aurie

Von Prof. Unbrea Rafetichnig (Rom. Sobald die Größe bes burch ben Bhflon auf ben Antillen berursachten Schadens belannt wurde, ließ ber Beilige Bater burch die bortigen geistlichen Autoritäten nähere Erfundigungen einziehen Autoritäten nähere Erfundigungen einziehen und überjandte dann Monf. Humasioni Biondi, Apostolischem Delegaten in Bashington, die beträchtliche Summe don über 300 000 Lire zur Verteilung an die don der Natursatastrophe am meisten Betrossenen. Wieder eine jener unzähligen sleineren und größeren Spenden, die dom Batisan dei jeder Gelegenheit den Sissekabilistische in der gennen Welt ohne den Hilfsbedürftigen in der ganzen Welt ohne Unterschied des Glaubens und der Kasse zuteil werden. Und da gibt es noch immer Leute, auch Katholiken, welche die kindische Frage stellen, was der Papst mit den Millionen mache, die ihm durch den Peterspfennig zusliehen. Darüber möge man ganz beruhigt fein! Der Geilige Bater häuft keine Reichtiuner an Die pröckigen Museen feine Reichtümer an. Die präcktigen Museen und Sammlungen erhalten sich durch die Sin-trittsgelder fast zur Gänze selbst; die Ausgaben für die Hofhaltung sind auf jenes Mindestmah beschränkt, das notwendig ist, der geheiligten Berson des Stellbertreiers Christi die gebührenden Spring des Gellvertreiers Christ die gedulten-den Ehren zu erweisen. Was bleibt, dient zur Einderung des Elends, das an allen Eden und Inden unseres Tales der Tränen in üppiger Jülle wuchert. Die Welt ist groß, die Summan, die dem Papite zur Verfügung stehen, sind Tropfen nur, denn auch Miliarden würden nicht

Musland gezeigt haven, wo die papitige Pulsemission Millionen zur Speisung tausender verschungernder Kinder ausgab, mährend zur selben Joit im selben Land Priester und Prälaten Roms im Kerker lagen und zum Tode geschleift werden. Das ist derselbe heilige Altruismus, der die Märthrer unseres Glaubens noch in ihren Qualen für ihre Beiniger beten läßt. In der abgelaufenen Woche gab es feine größeren Gruppenempfänge. In besonberer Au-dienz wurde Kardinal Ban Rossum, Prafett ber Kengregation der Propaganda Side, empfangen, der dem heiligen Vater über seine Inspektions-reise in Irland, England und den in der alt-berühmten Abtei Einsiedeln in der Schweiz ab-

genigen, aber fie werben eben ftets bort bermen.

bet, wo schnellste Silfe nottut und das Leid am größten ift. Das ist die wahre Rächstenliebe, die

Chriftus gelehrt hat, die nicht nach Dant fragt,

fondern auch dorf noch gibt, wo sie gehat und verfolgt wird, wie es uns die letten Jahre in Muhland gezeigt haben, wo die papitliche hilfs-

gehaltenen Missionskongreß Bericht erstattete.
In seiner Privatbibliothet ließ sich Pius XI.
von dem nun gänglich wiederhergestellten General Umberto Nobile in einstündigem, bertraulichem Gespräch die Einzelheiten der unglüdlichen Kordpostahrt berichten. Der General zeigte sich
nach der Audienz iefgerührt über die baterliche
Unteilendurg und änderte seine aufrichtige Be-

Anteilnahme und äußerte seine aufrichtige Bewunderung über die dom Heiligen Valler gezeigte Kompetenz in allen die Arktis betreffenden wissenschaftlichen Fragen.

Brinz Chigi erschien mit seinem Sohne Sigismund in Pridataudienz, welcher der seiner Abreise auch Marconiville dei Newhork, wohin er sich begibt, um daselbst einen Kirchenbau und die Kindung einer Rfarrei in die Rege zu leidie Gundung einer Pfarrei in die Bege au leiwollte. Der Reftor bes papitlichen Kollegs für Auswanderermiffionare, Monf. Rocco Beltrami, ftellte 40 Miffionspriefter bor, an die Gr. Seiligfeit eine auf bas von ihnen gewählte Opferleben

Um 2. Oktober fand im Batikan die Gröff-nung des juridischen Jahres des Tribunals der Heiligen Rota statt. Nach der Messe in der Cappella Paolina murbe ber Schwur abgelegt und hernach die feierliche papitliche Aubieng abilten, in welcher ber Detan ber Rota, Monf. Maffimi, eine gufammenfaffenbe Darftellung ber im abgelaufenen juribischen Jahr geleisteten Ar-beit des Tribunals abgab, auf welche der Beilige Bater in einer längeren Ansprache antwortete.

Die in einigen Zeitungen fürzlich erschienene Nachricht, daß zwei Abgesandte des Heiligen Stuckles eine Unterredung mit dem mexikanischen Präsidenten Calles gehabt hätten, wird offiziell als nicht ber Wahrheit entsprechend dementiert. Im Feste des Erzengels Michael, Patrons der

papftlichen Genbarmerie, zelebrierte Monfignor Biggarbo eine heilige Messe in der Cappella Paolina und hielt an das unter dem Kommando des Majors Michele De Mandato vollzählig verfammelte Korps eine die Bebeutung des Tages

Für ben ersten nationalen eucharistischen Kongreß, den sich Ungarn vom 4. bis 6. Oktober mit aller Pracht zu feiern anschidt, hat Bius XI. ben Kardinalprimas Szeredy zu seinem Lega-ten ernannt, welche Nachricht vom tathosilchen Ungarn mit Freude aufgenommen wurde, da diese Ernennung eine besondere Aufmerksamkeit des Heiligen Baters gegen die ungarische Nation bedeutet, weil papitliche Delegaten im allgemeinen nur für die internationalen eucharistischen Kon-

gresse ernannt zu werden pflegen. Als Echo auf die erhabenen, an das cinefifche Bolf gerichteten Borte bes Stellbertreters Chrifti langt nun aus dem augerften Orient Die Dantbotichaft ber dinesischen Bischöfe an Bius XI. ein, in welcher fie die Uebel ermähnen, die ihr Baterland noch qualen und den Bunsch eines baldigen vollkommenen Friedens aussprechen. In Beantwortung ber Sinladung in ihrem Bereiche bie katholische Aktion einzurichten, erklaren fie, daß bas Berlangen des Oberhauptes ber Kirche bom Laientum freudigft begrüßt wurde und basfelbe mit ben Brieftern und Bifchöfen mitguarbei. ten wünsche. Doch nicht nur das fatholische China, sondern auch das offizielle hat durch den Außenminister Bang-Then-King seinen Danf durch folgendes an den Apostolischen Delegaten in Refing, Mons. Costantini, gerichtetes Schrei-ben ausgesprochen: "Erzellenz! Bir empfangen mit aufrichtigstem Dans die Botschaft des Kapstes

# Missionare auf dem Rhein!

Bralat Bauer über das Ergebnis Der Schiffsmiffion

Mannheim, 10. Oft.

In ber gestrigen Versammlung des St. Niko-laus - Schiffervereins berichtete Generalpräses Prälat Bauer über das Ergebnis der Schiffs-mission, die bekanntlich vom 30. September dis 7. Oktober in sämtlichen größeren Höhen und Anlegeplätzen des Nheins und seiner Achenflüsse Anlegepläten bes Kheins und seiner Achenflüsse abgehalten worden ist. Reben einer größeren Anzahl von Weltpriestern haben sich 42 Ordensegeistliche an der Mission beteiligt, und zwar in Basel, Kehl, Karlsruhe-Wühlburg, Mannheim, Wannheima, Worms, Bingen, Oberwesel, Bornhosen, Koblenz, Kemagen, Bonn, Köln, Krefeld, Muhrort, Emmerich, Franksurt, Aschaffenburg, Miltenberg, Würzburg, ferner an verschiesdenen Orten des Nedars und im Siegkreis. Die Mission hat, wie Prälat Bauer mit großer Befriedigung feststellen sonnte, überall einen sehr des riedigends bennen Verlauffellen sonnte, überall einen sehr des riedigens begriebtungen, die mit großer Begeisterung begrüßt und durchgesührt. Die hier und da gehegten Besüsstungen, die man vor der Durchführung der Mission hatte, haben sich nirgends erfüllt. Die Missionare wurden auf den Schiffen überall, auch von den Richtsathoslifen, auf das Freundlichte einen hie gen

auf den Schiffen überall, auch von den Nichtsatholiken, auf das Freundlichte aufgenommen; Ausnahmen hat es kaum gegeben.
Groß war der Segen Goites, der während der
acht Tage ausgebreitet worden ist. Es wurde viel gebetet, nicht nur auf den Schiffen, sondern auch von den Schiffersamilien auf dem Lande und in den vielen Klöstern, die auf unsere Mission hin-gewiesen worden waren. Bieles wurde erreicht, wie das auch dei den Landmissionen der Fall ist. Ueber Singelfälle können wir natürlich nicht Heber Gingelfälle tonnen mir natürlich nicht Schiffsmission kam mir, so suhrte Prälat Bauer weiter aus, bei der Hausmission, wie sie 'n Mannheim erstmals in der Redarstadt abgehalten worden ist. Dort fatte ich den Enischluß, in gleicher Beise, wie alle Familien don den Missionaren in ihren Bohnungen aufgesucht wurden, auch die Schiffersamilien auf den Fahrzeugen besuchen zu lassen. Die Durchsührung der Mission hat sich bestens gelohnt. Bon sämtlichen Ksarramtern wird in den Berichten auf die guten Ersolge hingewiesen. Der Pfarrer don Cambspricht in seinem Brief don einem "ungeahnt glänzenden Brief don einem "ungeahnt glänzenden Brief von einem "ungeahnt glänzenden Brief von einem "ungeahnt glänzenden Erfolg". Die meiste Mühe machte natürlich das Aufjuchen der Schiffe, wobei durchweg Actorboote zu Silfe genommen wurden. Insgesamt sind etwa 5000 bis 6000 Katholiten auf den Fahrzeusgen persönlich eigen den Bahrzeusgen persönlich eigen den Gaiffssührer, den Matrosen und den Jungen. Die dort angetnüpften Berbindungen werden in Zufunst weiter aufrecht erhalten und gebessert wird in Zufunst mehr noch als dieher die Forderung nach der gesehlichen Sonntags und Rachtruhe der Schiffer in Berlin erhoben wers ruhe ber Schiffer in Berlin erhoben merben muffen. Bir werden nichts mehr unversucht laffen, um diefer berechtigten Forderung ftartften Nachdrud zu verleihen. Die Schiffsleute rufen

nach biefem Gefet. Benn man bas Treiben auf ben Fahrzeug sieht, so muß man sagen, daß diese Leute die Conntags und Rachtruhe unbedingt gebrauchen. Schon in der nächsten Woche sindet eine Besprechung aller an der Mission beteiligt gewesenen Missionare mit dem Vorstand unseres Verhandes in Koblenz statt. In dieser Konserenz wird u. a. auch die Frage erörtert werden: "Wie kann die Schiffspastoration auf dem Rhein geregelt werden?". Höchste firchliche Stellen in Deutschland haben bereits ihr Interesse an der Durchführung unferer Schiffsmission befundet und beabsichtigen, auch in anderen Teilen des Reichs in ähnlicher Beise Wissionen zu ver-onstalten. Auch werden wir in allernächter Zeit icon herangehen muffen, bie Breffefrage burch bie Errichtung ber Schiffstolportage gu lofen, um unfere fatholijden Schifferfamilien mit guten Zeitungen, Zeitschriften und Buchern zu bersorgen. Sobald es die Mittel erlauben, wird auch ber Gebante naber gu ermagen fein, ob wir nicht wenigstens an ben augeren Bafenpläten in Mannighen Duisburg, Frantfurt (fahrende) Schiffskirch en einrichten, um ben Schiffern, die oft kilometerweite und sehr umständliche Wege zu den Gotteshäusern haben, möglichft entgegengutommen.

Bum Schluß feiner mit großer Spannung aufgenommenen Ausführungen ergählte Bralat Bauer noch über manche intereffante Gingelheiten, die er bei ben Schiffsbefuchen erlebte, an benen er felbst eifrig mitgewirft hatte. Dabei appellierte er an die Schiffsbesahungen, insbesondere an die Schiffsführer, stets ein gutes Einvernehmen mit allen Mitgliedern der Bemannung herzustellen. Da fehle es heutzutage oft sehr! Er dankte auch den Behörden und Schiffahrisgesellschaften für die Unterftugung, die fie ben Miffionaren guteil

werben ließen, nicht zulest auch Geren Kaplan Chrlinfpiel, ber ihm bei den vorbereitenden Arbeiten mit großer Opferbereitschaft zur Seite

Geiftlicher Rettor Fridhofen iprach bem hochberdienten Generalprafes ben herzlichiten Dant bes tathalischen Schifferstandes für die in den letten Monaten geleisteten ungeheuren Opfer im Interesse bes Geelenheils ber Schiffer-

Heber ben erfolgreichen Berlauf ber Schiffs-miffion auf bem Abein berichtete Diözefanprajes Bfarrer Raber - Leubsborf in ber "Roln. Boltszeitung" Rr. 782:

Unsere Zeit ung" Mr. 182:

Unsere Zeit erfordert ganz besondere Mittel
und Wege zur Erhaltung, Festigung und Förderung des religiösen Lebens gegenüber dem
immer stärker sich organisserenden Unglauben.
Die Szerzitien, überall mit großen Erfolgen
durchgeführt, die Volksmissionen in ihrer verschiedenartigen Gestaltung, die fatholischen Auswirkungen, die herrliche eucharistische Bemegung,
das sind hauptsächlich die Wassen, die gegenüber bas sind hauptsächlich die Waffen, die gegenüber dem feindlichen Ansturm vonseiten der Kirche mit gutem Erfolge gebraucht werden. Allen Berufen und Ständen sind diese religiösen Erneuerungs mittel zugänglich gemacht worden, außer einem Stand, dem es auf Grund seiner eigenen Berbältnisse nicht möglich war, sich dieselben wie nötig zunuben zu machen, dem Schifferstand.

Der Rheinifde St. Rifolaus-Schifferverband, bie einzige Organifation ber tatholischen Schiffer des Rheines, eine der jüngeren Schöpfungen des tatholischen sozialen Gedantens, gegründet 1905 an dem Enadenort Bornhofen, beschäftigt sich mit einem der schwierigsten religiösen Probleme unseeinem der jamierigien religiosen Probleme Unserer Beit, der zeitgemäßen religiösen Betreuung der fatholischen Schiffer des Rheines und seiner Rebenstüsse. Nach dem Kriege und der Revolution hat er mit neuem Eifer seine Aufgabe aufgenommen. Unverkennbar sind seine disherigen Erfolge. Sinen Bersuch von weittragender Bedeutung hat er nun in der berflossenn Boche gewagt. Eine Schiffsmissen auf dem ganzen Ahein; ein ganz neuer und origineller Gedanke. Sonntags wurde diese Mission begonnen auf der ganzen deutschen Stromstrede von Basel bis Emmerich und daus erte eine ganze Boche. An alle fatholischen Schiffer, Bartisulierschiffer, Sehichiffer, Kapitane, Steuerleute, Matrojen, Heizer, Schiffsjungen, sowie alle, die mit dem Schifferstande arbeiten, erging von dem Verbande aus der Aufruf, sich an der Mission aus der Aufruf, sich an ber Mission au beteiligen. Sorgfältig mar bas Unternehmen vorbereitet und nichts außer acht gelassen, was Ersolg verheißen konnte. Das ganze Stromgebiet war in Bezirke eingeteilt und die Missionsarbeit hauptsächlich Ordensgeistlichen übertragen, die in dem betreffenden Bezirk eine Nieberlassung haben. Auf diese Beise konnten alle Fahrzeuge ersaßt werden. Besonbers waren die großen Hafenplätze mit ihrer zahlreichen Schiffsbevölkerung ins Auge gefaßt. So war das Safengebiet von Duisburg-Ruhrort in 14 Be-girke eingeteilt, um restlos an alle Schiffer herangutommen. Die Diffionare mußten jedes Schiff ihres Bezirtes befuchen, womöglich unter Buhilfenahme eines Motorbootes und Unterfühung fundiger Berbandsmitglieder, um ben Schiffer mit allem Nötigen, besonders bem Befuche ber Miffipnspredigien, die möglichft in ben bem Anterplat nabegelegenen Rirchen gehalten wurden, und bem Gaframentenempfang befannt

Angebracht war biese religiöse Geisteserneu-erung. Trop ber jahrelangen Kämpfe seitens bes Verbandes ist es bisher nicht gelungen, die vollständige Conntageruhe auf dem Baffer durchpulsen. Auch ist die Schulbildung und damit die zuseigen Auch ist die Schulbildung und damit die religiöse Unterweisung der Schissersinder viels-fach mangelhaft, da besonders die armeren Schis-ser ihre Kinder ohne staatliche hilse in Inter-naten nicht unterbringen können. Weiter hat der Mangel einer geschlichen Bestimmung, monach nur regelrecht ausgebildeter Rachwuchs in den Schifferstand einruden durfte, offene Ture gelassen für den Zustrom der verschiedensten Ele-mente, welche die Moral auf den Schiffen oft sehr ungünstig beeinflussen. Diese und noch andere Momente wirten auf das religiöse Leben andere Womenie wirten auf das religiose Leben der Schiffer recht nachteilig und haben oft große religiöse Lauheit zur Folge. Nicht gleichgültig kann uns diese Beodachtung lassen, handelt es sich doch dei der rheinischen Schiffsbevölkerung um eine Seelenzahl, die der einer Eroßtadt gleichsommt. Soweit sich die jest überschauen lätzt, war der Mission überall ein schöner Erfolg beschieden. Es ist das große Verdienst des in Schifferkreisen bochaeschäften Generalpräses des Schifferfreifen hochgeschatten Generalprafes bes Rifolaus. Schifferverbandes, bes herrn Bralaten Bauer (Mannheim), die Idee einer Schiffsmission in die Lat umgesett zu haben. Sicherlich hat diese Mission unter den Schiffern großen Segen gestiftet, viele ihrer hl. Rirche wieber nabergebracht und die Verbandsfache auf bem Rhein und feinen Rebenfluffen wefentlich geforbert.

Bius XI. an die tatholischen Bischöfe und die Gläubigen Chinas, in welcher ber romische Bon-tifer sein Wohlwollen für China gezeigt und burch die religiojen Berte ber Biebererneuerung ber dinefischen Republit, wie ber Gicherung bes Friedens Beihilfe gemahren will. Die auf Regierung und Boll gestühte dinesische Republit bersucht im Geiste wahrer Friedensliebe mit der gangen Belt in Gintracht und Frieden gu leben und auf diese Art ben Wünschen des Papstes zu entsprechen. Indem wir Euer Erzellenz vit-ten, sich bei Gr. Geiligkeit zum Dolmetsch der

Gefühle unferer Dantbatteit gu machen, verbleiben wir in tiefster Verehrung Wang Chen Ping,

Min. d. Meukern."

Anläglich bes 5. Internationalen Automobil. fongreffes, an bem Bertreter famtlicher Staaten teilnahmen, fanden in der Rirche Santa Maria Nova am Forum Momanum, in welcher der Leib der Patronin des Automobilsmus, der Hl. Francesca Romana rußt, große Feierlichkeiten statt. Es ist heutzutage leiber recht selten, daß internationale Beranstaltungen mit religiösen Beremonien berbunden werden, in denen der Segen

bes Simmels für die Arbeiten biefelben erbeten bes himmels für die Arbeiten dieselben erbeten wird. Die Furcht, bei den fremden nichts oder andersgläubigen Delegierten anzusichen, erstickt derartige Initiatiben meist schon im Keime; daß sie jedoch underechigt ist, zeigt die in diesem Falle zahlreiche Beteiligung der Kongressisten an der Einleitungszeremonie und besonders am seierlichen Schluß-Ledeum.

Wit Delrei der Propaganda Fide wurden die Konstitutionen der Schwestern "De Rotre Dame des Angress", wie auch die der afrikanischen

bes Apotres", wie auch die ber afritanischen Ihoner Missionsgesellichaft endgultig approbiert.

## China und ber Papit

Der hinesische Außenminister Wang-Chen-Ping hat dem apostolischen Delegaten in Peking, Migr. Celso Costantini, einen Brief geschickt, in dem er ihm für die Botschaft des Papstes dankt: "Mit lebhaftester Freude danken wir dem heiligen Vater, der sein Wohlwollen gegen China bewiesen hat und der mit den Silfsmitteln der Religion gum Wiederaufbau der dinesischen Republit und gur Befestigung des friedens beitragen will." Unläglich eines Interviews lagte der chinesische Außenminifter weiterbin: "Der Beilige Dater ift der erfte gewefen, der China als gleichberechtigt anerkannt bat. wobei er ihm feine besondere Sympathie durch die Weihe von fochs dinefischen Bifchofen bewies, die inmitten des dinefifcen Dolfes arbeiten follen. Er freut fich auch über das Ende des Bürgerfrieges und drift die hoffnung aus, daß fich im Innern und im Meußern ein dauernder fruchtbarer Friede einftelle auf der Grundlage ber Liebe und der Berechtigfeit, und er municht, bag die Chinefen alsbald ihre berechtigten Wünsche erreichen. Der Bei-lige Dater ermahnt auch die tatholischen Missionen. für den frieden und das Wohl des dinefifden Dolfes gu arbeiten, indem er daran erinnert, daß es die Sebre ber tatbolifden Mirche ift, den gefetmäßigen Obrigfeiten gu gehorchen."

# Bifchof Berning von Osnabrild in Japan

Sapporo. Bifchof Berning von Osnabrud hat auf dem Wege jum Eucharistischen Mongreg in Muftralien den deutschen Frangistanern zu Sapporo einen Besuch gemacht. Er ermutigte die Miffion gur fortfetjung der aufblibenden Catigfeit. Befonders die bobere Schule der Frangistanerinnen jonders die höhere Schule der Franziskanerunken von Chuine (Hannover) machte auf den Bischof einen bervorragenden Eindrud. Erst vier Jahre besteht das Institut, und muß schon wegen Platsmangel viele Pensionärinnen zurüdweisen. Die Anstalt zählt 600 Schillerinnen. Sie ist ein mächtiges Mittel, um das Chriftentum in Gebildetenfreifen

## Ein heibnifcher Chinefe als Wohltater ber tatholifcen Miffion

Singapore (Straits Settlements). Ein heidniicher Chinese namens Can Uh Chay, Resident der Stadt Kulin (Kedah) auf der Malaienhalbinsel, fcentte ber Miffion von Malatta ein ausgebehntes Gebiet und errichtete dort eine Kirche für die katholischen Arbeiter der Kautschukplantagen. Das Gotteshaus ist schon geweiht. In der 3 500 000 Seelen zählenden Diözese Malakka leben 41 090

# Eine tatholifde Eingeborenenzeitfdrift in ber

Rabaul Eine tatholifche Monatsichrift in ber Sunantunafprache ift bier von den Patres vom Bift. Bergen (Iffoudun) berausgegeben worden. Be-fonders für die katholische Jugend wurde ein foldes Blatt feit langem erfebnt, um ihre religiofe Bildung zu vervollftandigen, ihr die Gefahren für Glaube und Sitte gu zeigen und eine tatholifche Siteratur einer Generation zu ichaffen, die fich nach allem fehnt, was Kultur beift. Die Teitschrift wird unter den Katholifen des Bismardardipels per breitet und erreicht etwa 25 000 Perfonen.

# Polen und die Miffion

Posen. In Polen, dessen missionarische Aftivität unter dem Farenregim vollständig niedergehalten wurde, ist eine wachsende Missionsbewegung sestzustellen. Sie richtet sich jundcht auf Aufland, wo noch por dem Kriege drei Prozent Beiden lebten. Durch die Chineseneinwanderung in Sibirien ift dieser Prozentsat nach dem Uriege erheblich gestiegen. Polnische Missionen gibt es außerdem in Afrika (Brodenhill), in Japan (Niigata) und in China, wo polnische Salesianer Don Boscos tätig find. Die Gesamtgabl der polnischen Miffionare und Miffionarinnen in der Welt dürfte an 500 betragen. Sie find meift in Missionsgesellschaften mit überwiegend nichtpolnischen Mitgliedern tätig. In der heimatlichen Missionsarbeit hat man in letter Zeit nach Kräften bas Upoftolat für die Union mit der Oftfirche vom Beidenapoftolat getrennt. Sibirien, das dem Apostolifden Ditar Pater Diotrowski, mit dem Sig in Charbin, anvertraut ift, gilt als Unions- und Heidenmission. In Polen gibt es 32 Feitschriften zugunsten der Heidenmission, 11 weibliche und 19 mannliche religiöse Institute, die dem Missionswerk dienen, ferner 36 Miffionspereine.

# Bolnifche tatholifche Arbeiter verurteilen

Der polnische nationale Eucharistische Rongreß, ber in Czenstochau tagte, wurde in Gegenwart des papitlichen Nuntius, ber gesamten hierarchie und ungefähr einer halben Million Bilger beendet. Das wichtigste Ereignis der Schlufzeremonie war eine große nächtliche Demonstration von ungefähr 25 000 Fabrikarbeitern, die in einer Rejolution ihre Anhanglichkeit an die katholifche Kirche und die scharfe Berurteilung ber Lehren bes Kommunismus öffentlich und feierlichst aum Ausbrud brachten.

# Rarlsruhe

ben 15. Offober 1928

Frohe Jugend

Einweibung einer Jugenbberberge.

Karlsrube, 15. Oft. Bei ftarfer Beteiliaung aller Karlsruher Jugendbünde erfolgte gestern die Einweihung der mit Unterstützung der Karlsruher Stadtverwaltung im Luisenhause neu eingerichteten Jugendherberge. Es war eine Freude, die Jungens und Mädels unter frohem Singen und Mufizieren aufmarschieren zu sehen. Dank des prächtigen herbstwetters tonnte die feier im Dorgarten fattfinden, der Raum für alle bot. Nach einem gemeinfamen Liede und einem finnvollen Sprechor hielt der Dorfitende der Karlsruber Ortsaruppe der Badifchen Jugendherbergen, Kempf, eine die Bedeutung des Cages wilrdigende Unsprache, wobei er gunachft die anwesenden Gafte berglich begrifte, fo den erften Burgermeifter Sauer, dann den eifrigen und erfolgreichen forderer ber Jugendbewegung Oberregierungsrat Brogmer vom Unterrichtsministerium und nicht zulest die Dertreter der Schule. Herr Kempf bantte insbesondere der Stadtverwaltung für die dem Werk zuteil gewordene tatfraftige Bilfe und fnupfte daran die Boffnung einer baldigen weiteren Musgeftaltung der herberge, die einstweilen als ein Provisorium ge-bacht ift. Er teilte mit, daß in absehbarer Seit der Sau Baden ein eigenes heim in der Umgebung Karlsrubes erstellen will, und zeichnete bar-auf in furzen, gundenden Worten Twed und Siel der Jugendbewegung. Die muntere Schar quit-tierte mit einem fraftigen Beil. Gefpannt lauschte man dann den alten Gefängen des Madrigal-Kreifes hamburg-Cübingen und des Karlsruber Singfreises. Ein Junge, der zu den erften geborte, bie in der neuen, ebenfo bubich wie zwedmäßig eingerichteten herberge übernachteten, ließ es fich nicht nehmen, ber gaftlichen Stätte por aller Deffentlichfeit Dant und Unerfennung ju gollen. Nach dem gemeinsamen Schlufliede folgten die Gafte der Einadung gur Befichtigung ber im linten Seitenflügel des Luifenhauses (Ede Auppurrer- u. Baumeister-ftrafie) untergebrachten Schlafraume usw. Den jungen Wanderern wird in der Cat ein freundliches Obdach geboten; fie find beim hausvater Meifinger gut aufgehoben.

# Entfagen

Onifagen muffen! Das ift: als ob ber Menfc in einen tiefen Schacht gestiegen ware. Immer tiefer steige . . Und nichts mehr bom Leben fahe, als: daß es bort unten bunkel fei und

Und wenn er fich wieder ans Licht ber Erinnerung verirrt: hat er - andere Augen! Gie sehen nicht mehr, was sie früher gesehen haben. Und sehen etwas, was sie früher nicht gesehen haben. Das Ohr hört Töne und keine Worte. Und die Seele ist sich ihrer selber kaum mehr bewußt. Sie weiß nur ein s: daß sie allein ift!

Diefes Biffen ift ein Damon, an bem fie lang. fam berdämmert: sodaß sie nichts mehr schreckt und nichts mehr zum Jubeln bringt — —

Das find die Menfchen mit den toten Augen. Sie gehen baher wie alle anderen. Fahren in der Strafenbahn. Effen und trinken. Aber manchmal des Nachts: wenn die Gedanken schweigen —, und fich im Halbermachen die vermauer-ien Tore des Unbewußten öffnen: — — steigen Bilber auf . . . Bilber bon geftern! Lang ber-hangte. Lang berlofchte. Glimmen auf in neuen ipruch bermifchen fann. Bas - geftern mar, mirb mieber: heute . . .

Und die bebende Sand greift in ben leeren Raum: als ob bort eine andere Sand fich ihr entgegenstredte! Eine liebe Sanb - -

Dann fommt ber Morgen. Und bas Leben

## Shubert-Gebenkfeier ber Typographia.

Anläftlich des 63. Stiftungsfestes veranstaltete der Gesangberein Thyographia eine Schuberts-Gedenfeier im großen Saal der städtischen Fest-halle, die einen erfreulich sahlreichen Besuch auf-wies. Was der Verein in den 68 Jahren seines Beftehens geleiftet bat, fand in dem Rongert feinen lebendigen Ausdrud, ber alle Lobesfejtreben überstüffig machte. Das Konzert hatte ein fünst-lerisches Niveau, sowohl in der Programmge-staltung als auch in der Ausführung, das sich nur durch spiemvolles Arbeiten durch lange Jahre hindurch mit einem geschulten Gangerstamm, feineswegs aber als ichnelle Blute eines furgen "Rongeritrainings erreichen läßt. Und gerade biefes lette Rongert hat aufs neue bewiefen, daß ber Berein einen berechtigten Unfpruch hat, ou führenden Gefangvereinen Rarleruhes gählt zu werden, was bei den guten Karlsruher Bereinen biel zu bedeuten hat. Ein ausgegliche-nes Stimmaterial gibt die Beneuten nes Stimmaterial gibt die Voraussetzung zu einer Borrragskultur, die die letzten Feinheiten eines kunschwerks flar und bewußt herausarbeiten kann. Der Chor hat sich zu einer Einheit zussammengefunden, die dem empfindsamen Wollen des Führers wie ein Instrument folgen kann. Ausgeseilte Vortragstechnik, schattierter und farbenblühender Bortrag, ein harmonifches Rlangbild find bie Elemente, bie einem Führer große Möglichfeiten fünftlerischen Gestaltens geben. Der Dirigent bes Chores, Gerr Arthur herbold, weiß biese Möglichfeiten bis gum Letten auszunüten und fie mit Geschmad und unaufdringlichem Ansehen von Licht und Schatten

Den geschlossensten Eindruck und zugleich ber eindringlichste Beweis für die großen Fähigleiten des Chores bildete "Die Besper" von Beethoven, bie nach feiner Geite einen Bunich mehr offer ließ. "Die edle Ginfalt und ftille Große" bes ließ. "Die edle Einfalt und stille Groge Des Schubertschen Liebes erstand in dem "Machtgesang im Walbe" mit Hornbegleitung in seiner vollen Raturnahe Die Gesangssolge wurde durch Orgelvorträge bon Herrn Konzertorganist Wil-helm Krauß und durch Borträge des Horn-quartet's des Bad. Landestheaters unterbrochen Unter herrn Krauf' feiner Sand erblühte ber Choral A-moll von E. Frand zu eigenem Leben Die Herren Gebhardt, Dinze, Sorns und Betiche d, die das Hornquartett bildeten, gaben in einigen fleinen Sächelchen von Schubert den Beweis ihrer großen Kunst. Das Aublikun kargte nicht mit dem verdienten Beifall. Der Berein barf auf biefes Rongert mit Stolg gurud-Bliden.

# Schweres Autounglück

Un ber Ede Rrieg. und Birichftrage batte ber Zusammenstoß zweier Kraftwagen schwere Folgen. Das eine Auto wurde umgeworsen und fiel auf den Gehweg. Dabei wurde ein Bassant, der in den 50er Jahren stehende Oberrechnungsinspettor F. von hier, umgerannt. Mit schweren Kopfver-letzungen und einem komplizierten Unterschenkelbruch murbe ber Berunglücke ins Krankenhaus gebracht. Ein zweiter Spaziergänger zog sich Quetschungen am linten Fuße zu.

Selbstmord eines Karlsruher Staatsanwalts. Wohl in einem Zustande seelischer Depression hat sich auf dem Friedhofe ein hiefiger Staatsanwalt erschoffen. Der Unglückliche stand in ben 40er Jahren. Er war vom Amte suspendiert worben, da gegen ihn ein Disziplinarverfahren fcmebte.

Eine Unterhaltungsftunde für die Blinden. Um vorletten Sonntag wurde im großen Saal ber Matthäus-Rirchengemeinde die Monatsversammlung der Blindenvereinigung von Karlsruhe und Umgebung abgehalten, die sehr star besucht war. Nachdem der erste Borsitzende W. Boos die Unmefenden begrußt hatte, erfreute die Staatsichauchielerin Frl. Marie Genter durch humorris ftifche Bortrage und Lieber gur Laute. Frau Dr. Deftering trug mit Liebern von Schumann in dankenswerter Weise zur Berschönerung des Nach-mittags bei. Der sehhafte Beisall, der den Damen gezollt wurde, zeigte ihnen, wie sehr sie die Plin-den und auch die anderen Anwesenden erfreut

## Beranftaltungen

Beute tommt Johann Strauf mit feinem Biener Orchefter! Johann Strauf III. feiert heute mit feinem Biener Orchefter Triumphe in der gesamten europäischen Belt. Wiederum schiedt sich ber bereits blädtige an, nach seinen großen Ersolgen i... England, Schottland, Irland, in beutschen Gauen den Dreivierteltakt gegen alle Reger. und Jass-Musik sum Siege au führen.

Edwin fischer, dessen diesjährigen Karlsruher Klavierabend wir bereits für Dienstag, den 16. Ottober, abends 8 Uhr, im Eintrachtsaal anklindig-ten, hat diesmal ein Monumental-Programm gewählt; der berühmte Pianist wird drei der gewal-tigsten Werke der Klavierliteratur jum Dortrag bringen: die große dreifätige C-dur-fantafie von Schumann (Franz Lifzt gewidmet), die einzige Klavier-Sonate von Eiszt, in H-moll (Robert Schumann gewidmet) und die Waldstein-Sonate von Beethoven. Karten find noch bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39,

## Aus den Bereinen

Der Ratholifche Mannerverein- St. Ronrab hielt (nach der Sommerpause) am 9. d. M. im Prinz Berthold seine Monatsversammlung ab. in ber Borftandsfigung am 2. d. M. auf. geftellte Binterprogramm murbe einstimmig gutgeheihen. Zweds Beranstaltung einer Beih-nachtsfeier wurde eine viergliederige Kommission eingesetzt. Sodann hielt der 1. Vorsihende, Gerr Sonner, einen Bortrag über die derzeitige politische Lage. Im Mittelpunkt seines Bortrages politische Lage. Im Mittelpunkt seines Vortrages frand die Erörterung über den Bau eines neuen Banzerkreuzers. Medner führte aus, daß die sinanzielle Lage des Keiches z. At. derartige hohe Ausgaden nicht gestatte; daß die Erdauung eines Fanzerkreuzers zur Verteidigung nicht genüge, zudem wir uns dei dem Baue genau an die Vorschriften des Versailler Vertrages zu halten haben, sowohl hinsichtlich der Geschwindigkeit wie auch in der Bestückung. Sin Hauptgrund, warum auch das Zentrum der ersten Kate zum Baue bes Pangerfreugers jugestimmt habe, sei bie Beschäftiaung ber Arbeitslofen. Anfnupfenb an ben fehr beifällig aufgenommenen Bortrag an den sehr beifällig aufgenommenen Vortrag fand eine rege Aussprache statt. Die Versamm-lung des kath. Männervereins St. Konrad ist zwar der Ansicht, daß das Reich die Flotte im Nahmen des Versaller Vertrages ausdauen soll, doch hält sie in der setzigen Zeit der sinanziellen Rotlage eine Ausgabe von Millionen für den Bau eines Panzerkreuzers nicht im Interesse des Volles gelegen. Nach Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten schloß der 1. Vorsigende die in allen Teilen harmonisch verlaufene Versammlung um 11 Uhr. um 11 Uhr.

Katholifcher Mannerverein ber Offftabt. Bu bem Bericht über bie Berfammlung am verfloffenen Mittwoch sei berichtigend nachgetragen, daß bei dieser Bersammlung nicht das Orchester des Kath. Jungmännervereins, sondern das Orchester des Kath. Jugendvereins der Oftstadt mitwirkte.

# Zages. Anzeiger für Montag, ben 15. Oftober 1928.

Bab. Lanbestheater. Abends 8 Uhr: "Bon morgens bis mitternachts".

Stäbt. Festhalle. Abends 8 Uhr: "Ein Abend in Bien" bon Johann Strauß mit seinen Biener-Orchester.

Rathausfaal. Abends 8 Uhr: Bortrag bon Frau 3fa Spring über: "Rriffnamurti, ber Bel'-

Bab. Lichtspiele. Rachmittags 4 Uhr und abends 81/4 Uhr: "Die Ribelungen", Siegfrieds Tod. Café Obesn Nachmittags 4 Uhr und abends 30 Uhr: Gaftspiel bes Mundharmonika-Birtuofen Brof. DR. Lightman.

Musftellung G. Buchle (Ranferitrage 182): Debici-Drude und Gemälbe bon R Borgmann.

# Die Schlußseier der Breffa

Köln, 14. Oft. In der großen Meffehalle fand heute vormittag von Musit und Gesangsauffüh-rungen umrahmt, die Schlußfeier der Preffa fratt. Prominente Dertreter der Stadt., Staats- und Kommunalbehörden, der Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft nahmen daran teil. Als erster Redner ergriff Oberbürgermeister Dr. Uden auer das Wort, um das mit der Ausstellung erreichte gu charafterifieren. Unferem deutfchen Daterlande, fo führte er aus, tonnten wir die-nen, mit diefer Unsftellung. Bewußt wollten wir ferner dienen der Dolferverfohnung und Dolfervertändigung, der Sache des friedens und der Gerech tigfeit. Die vielen freundlichen und anerkennenden

Worte, die ich gehört habe, geben mir die Gewis-heir, daß unsere Arbeit nicht umsonst gewesen ist. Der Chefredakteur und Herausgeber der Dresdner Meueften Machrichten, Dolff wies auf die wirtschaftlichen Auswirkungen bin, die der große Erfolg der Ausstellung nach sich bringen werde. Herr De Etagre, Dorstandsmitglied des Deut-

ichen Buchgewerbevereins Leipzig, verband mit feinen Dankesworten und Glüdwünschen den Wunsch, daß die Einladung des Deutschen Buchverbandes gur Buga in Leipzig bei der Presse ein ebenso offenes Cor finden moge wie die Presse. Im Namen des Reichsverbandes der Sachzeitschriftenverleger und des Internationalen Verbandes der Fachpreffe fagte Verlagsbuchhändler Audolf Schick der Stadt Köln Dant für die von ihr durchgeführte furlturfordernde

Reicher Beifall fand die Rebe bes hollandischen Bertreters Graat van Roggen, die er im Namen Hollands und der an der Ausstellung beteiligten hollandischen Aussteller an die Festversammlung richtete. Mit ber Breffa und ihrem großen Erfolg habe die Stadt Roln ihre Aufgabe geloft, ben Glauben in dem Bolt zu weden an die Mög-lichteit einer prattischen Durchführung des Beltfriedens, aufgebaut auf gegenseitiger Zuneigung und gegenseitigen Berstehens. Als lehter Redner fprach Reichsinnenminifter Gevering und im Ramen ber preußischen Staatsregierung Borte bes Dantes ben Beranftaltern und Mitarbeitern an

Dankes den Beranstaltern und Mitarbeitern an dem großen Berte. Mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes fand die Feier ihr Ende. Bon den Teilnehmern an der Schlufseier der Pressa nennen wir noch Staatssekretär Dr. Pünder, den Pressekret der Reichsregierung Ministerialdirektor Dr. 3 echlin, den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft Dr. Dorpwiller den Besierungsprößbanten von Bösse müller, ben Regierungspräfibenten von Roln Elfgen und ben Rolner Polizeipräfibent Bau.

Schneefall in Munden, auf ben Boralpen und im fcmeiger Sochgebirge.

Münden, 14. Oft. Rach einem regnerischen Wochenende fanken die Temperaturen in der Nacht jum Sonntag unter ben Rullpunft. Beim Morgengrauen sette in der bayerischen Landeshauptstadt leichter Schneefall ein und am Bormittag ging unter dichten Floden ber erfte Schnee nieder. Unter dem Ginfluß fteigender Temperaturen war die erste Winterpracht bald wieder verschwunden. Auch in den Voralpen und im Gebirge hat der erfte Schneefall eingesett.

Rürich, 14. Oft. In der bergangenen Racht schneite es heftig im Gebirge. Bis auf 1600 Meter berab find die Gipfel und Abhänge in der Bentral- und Oftschweiz angeschneit. Die Schneehohe betrug am Samstag morgen stellenweise bis zu 15 Zentimeter.

Berausgeber und Berleger: Babenia, M. G. für Berlag und Ernderet, Litettor Wilhelm Rarlerube i w. Samptidriftletter: Dr 3. Th Meyer. Berentwortet für Rachrichtendienft, Boittif und Danoel: Dr Bille Müller-Meif, für ausmärtige Belitif und & alleton: Dr D. A. Berger, für Angeigen unt Reflamen: Otto Kraus,

famtliche in Rarierube, Steinitrage 17. Motationsbrud ber Pabenia. M.G.

# %Kohlen-Wendel

Groß- und Kleinhandel



# Gegen des herbstfturms

Graues Gewölf jagt am himmel. Pfeifend und johlend fegt der herbststurm durch die Gassen. Die Fenster und Türen, an denen er rüttelt, echzen in den Angeln. In den Gärten friden lautlos leite Blütenstengel. Ueber die Gitter sinweg wirbelt wie ein rasendes Karussell eine Gandboll brauner Blätter. Das sind die Tage, ba in ben braufenden Balbern und Alleen Die geschüttelten Wipfel, als ging es in den Tod und nicht in den winterlichen Schlaf, ihr Kostbarstes von sich werfen: Früchte und Samen. Mögen faufende bon ihnen an der Erde umfommen, wenn nur wenige sich bewahren und die Art retten. Denn in jeden Samen senkten sie die Kraft, zu neuem Leben aufzukeimen.

Da liegen auf der schwarzen Balberde und mit wellem Geblätter bis in die Wege gerstreut, die glangenden Gicheln. Meift sien zwei Früchte meinander abgewandt am Ende eines Stiels, der bei der Sommeteiche lang, bei der Binter-eiche turz ift. Die Frucht besteht aus dem rauhen Becher, in dem der glatte grünschalige Kern stedt. Biele werben gesammelt: bon ben Rinbern gum Spiel, bon Erwachsenen gur Bereitung bon Siele merben auch auf ben Begen gertreten, Gine Ungafil bergehren die Gichhörnchen und Sager, Aber, ba fie auch an ben Binter benten, versteden und vergraben fie fich manche, die fie nicht wieber finden. Diese und bie wenigen, die ihnen beim Aufbeißen der Schale von einem Baumaft herunter entfallen, genügen gur Berbreitung. Aehnlich ift es mit ben Buchedern, ben Früchten ber Buche. Die stachelige Rapfel

Säher, ebenso wie die wohlschmedende Safelnuß, |

berichleppt und berpflangt.

Die meisten Samen aber tragen Segel, Flug-hüllen oder Propeller und vertrauen sich dem Winde an. Aus den fleinen, schwarzen, zapfen-ähnlichen Fruchtständen der Erle, die stellen-meise mie heradgeregnet den Boden bededen, sind, wie die auseinandergespreizten Schuppen bezeugen, die Samen schon entflogen. Es war schon in den ersten Tagen bes Vorfrühlings. So ift bei allen Nadelbäumen die Fluggeit schon früh im Jahr. Die hartholzigen Zapfen der Kiefer, die wir finden, sind ebenso leer wie die langen, biegsamen der Fichten und Tannen und die klei-nen der Lärchen Auch die Weiden und Kappeln nen der Larden Auch die Weiden und happeln haben bereits im Frühlingswind ihre Kapfeln gesprengt und ihre seibenhaarigen Samen verweht. Die Alleebäume dagegen machen ihre Früchte und Samen erst im Herbst startbereit. Da ist die Linde die allerdings auch spät, meist im Juni, blüht. Den Fruchtbestand beflügelt ein schmales Deckblatt, der fallschirmartig den Serchiturs des an einem langen Sill süsenden Herabiturg bes an einem langen Stil figenben Rugchens hemmt und es im Bind freifelnb babonträgt. Diefelbe Bewegung macht die Frucht bes Ahorns die aus zwei zusammenhängenden, einsamigen Teilen mit Flügelenden besteht, die sich wie Propeller durch die Luft drehen. Die Kinder brechen die Frucht gern in der Witte aus-einander, reißen die Flugdaut, soweit sie den Samen, ben fie entfernen umichließt, auf und setzen sie sich mit ihren klebrigen Innenwanden als "Nase" auf den Nasenrüden. Die Früchte der gern als Alleebaum gepflanzten Platane baumeln in kugeligen Troddeln herab. Ihre Oberfläche besteht aus lauter dicht aneinander gedrängten Samen, die eine Haarkrone als Flugschirm trägt. Damit treiben sie, sobald die vollendete Reise sie löst, im Sturm werthin. Sie sehen dann den Samen des Löwensahns, die springt mit vier Klappon auf, und lätzt die beischen breikantigen Früchte herausfallen. Sie werbie Kinder so gern den der weißen Haarfugel den von den gleichen Liebhabern, Sichhorn und abblasen, nicht unähnlich. Weniger häufig trifft

man die Mme ober Rüfter, beren eiwa linsen-große Samen rings mit einem breiten Segel umfatt sind, so daß sie wie Neine Blättigen aus-sehen mit verdickter Mitte Ihre Fortbewegung ist mehr ein Flattern und Wirbeln, ähnlich den Früchten der Esche, die nur, wie der halbe Frucht-natur des Aharts eines, die "Raje", ein Flüg kende baben. Biele bon all biefen Camen tommen, gertreten auf bem Afphalt, bon Rabern gerqueticht auf bem Blafter ber Strafe, im Rehricht der Gosse, um, aber es werden immer noch genug vom Sturm davongetragen auf besser Erde. So ist der Herbst nicht nur der große Ernter und Sammser, der Zerstörer letzter Schönheit in Gir-ten und Parken, sondern auch ein ebenso großer Sämann mit seinen Stürmen. P. B.

# Mald

Wenn an einem trüben Cag Eng des Waldes Gitter fteben Wie mit altem Roftbeschlag, Und fein Innen ift gu feben -Wage nur ben Schritt heran, Daß auf dem bemoosten Pfade Sich die reiche Cempelgnade Deinem Muge weisen fann.

Was von fern dich ftarr erichredt, Ift durchriefelt und durchronnen; Dein beglüdter Blid entdedt Die verborgenen Schöpferbronnen, Bis aus jener andern Welt, noch von Bangnis rings umgittert, Seifes Sicht berübergittert, Das dich ahnungsvoll erhellt.

Kurt Erich Meurer.

Die Weltraum-Bulverratete ift nach einem Auffate des ehemaligen Direttors des Feuerwert-Laboratoriums Spandau, Baul Reimer, nicht möglich, weil Raketen im (faft) luftleeren Raum nicht entzündet werden tönnen. Man könnte allenfalls an flüssige Kohlensäure als Treibmittel denken, welche aus der geöffneten Stahlslasche mit Behe-menz ausströmt und Rücktoßwirkung zeigt. Im luftleeren Raum scheint aber eine Rücksohwirkung nicht möglich zu sein da durch die Saugwirfung des Raumes das Gewicht des Gases aufgehoben wird. In diefem Raume wirft natürlich auch tein Bropeller, trägt teine Tragfläche, geht fein Explo-fionsmotor. Die Geschichte mit der Weltraum-ratie ist vorerst ein Phantasiegebilde.

Die Antwort. Die Klasse wird vom Schulrat revidiert. Hans soll deklinieren: Ein gebildeter Mann. Nach längerem Zögern bringt er es zustande. — "Und nun die Wehrzahl." — Der Jungeschweigt. — Der Schulrat will ihm helfen und sagt: "Sieh, dein Lehrer ist doch ein gebildeter Mann. Wie würdest du also sagen?" — Hans grübelt, endlich beginnt er: "Zwei eingebildete Männer."

Stiftungen. Lehrer: "Weiß jemand mir eine nuthbringende Stiftung zu nennen?" — "Inva-lidenstiftung." — "Gut. Und noch eine?" — "Brandstiftung."

Dumor bes Austanbes. "Be ift bas für eine Birtichaft! Seit einer halben Stunde warte ich hier am Schalter, bis Gie aufmachen!" — "Regen Sie fich nicht auf. Berr, ich fibe schon balb funfundzwanzig Jahre bahinter!"

Umerikanischer Dumor Raufmann zum Reisenden: "Lassen Sie Ihren Musterkoffer nur draußen stehen!" — "Ja, aber warum denn?" — "Beil ich den nicht auch noch hinauswerfen will!"

**BADISCHE** BLB LANDESBIBLIOTHEK

# + Der Sport des Sonntags

# Um den Bundes-Polal

Borrunde.

Frantfurt: Subweildeutschland - Suboftlichland 5:1 (2:0). Lehylg: Mittelbeutschland — Nordbentschland 1:2 (1:1). Sieffin: Ballenverband — Wesideutschland

1:6 (1:2).

Subbeutschland hatte gegen die Sub-oft deutschen, beren Spielftarte in den letten Jahren fich gehoben hat, nicht feine stärtste Ber-treiung gur Stelle. Man machte einmal den Berfuch, auch andere Spieler, wie immer die ber Sochburg Rurnberg-Fürth ober Munchen aufzujtellen und ließ vor allem den Mainbezirt zu seinem Recht tommen. Der Bersuch ist geglückt. 20 000 Zuschauer sahen unsere Süddeutschen während des ganzen Spieles überlegen, der Sieg stand von Anbeginn außer Frage. Zwer hatte bas Zu-fammenspiel seine Schwächen, aber im ganzen darf man mit der Elf zufrieden sein, besonders die Bauferreihe war ausgezeichnet. Bereits nach 12 Minuten fällt bas erfte Tor, in der 80. Minute bas zweite; Müller und Bintler waren die Schülgen. Nach der Bause schoß Schaller auf Durchlauf das dritte, ein Elsmeter wegen Hand gab das vierte, Wintlers Bombenschuß stellte auf 5:0; dann tam der Gegner zum Ehrentor. Süddeutschand stand: Kreß; Burthardt, Schüß; Heidlamp, Goldammer, Knöpsle; Schaller, Müller, Kraus, Bintler, Brüd. Den Sübostbeutschen sehlte ber Führer und der Zusammenhang. Jeder schaffte für sich mit mehr oder weniger Erfolg, die Außenläufer die besten.

In Beipzig ging es harter zu. Mittel-beutschland hatte eine ganz ftarte Bertreiung zur Stelle, mit den Internationalen Kähler und Hof-mann-Meerane, die allerdings ftart enttäuschten. Man hatte mit einem Siege ber Mittelbeutschen gerechnet; die Beute aus dem Norden überraschten aber durch ein folides Können, das dann in der Berlängerung sich durchsehte.

In Stettin hatte Beftbeutschland nicht gu schlagen, der Gegner war zu schwach und wurde geradezu spielend überwunden, ohne den ausge-zeichneten Torhüter der Basten hätte die Nieder-lage zweistellig werden können.

In die Zwischenrunde tommen: Sub- und Rordbeutschland in Berlin, R. L

# Bezirtsliaa Gruppe Baden

f.D. Harlsrube - f.D. Raftatt 5:1. f.C. Dillingen - f.D. Offenburg 5:0. f.C. freiburg - S.C. freiburg 5:5.

In Freiburg fand ein wichtiger Plazierungs-kampf zwischen F.S.C. und Sportklub statt, den der im Ausstieg begriffene F.S.C. sicher mit 5:3 Coren zu seinen Gunsten entschied. Dadurch bleiben die Freiburger den Karlsruher Vereinen hart auf den Fersen; sie werden vielsach schon als Meister-schaftsfavorit bezeichnet. — Dem Spiel Villingen— Offenburg tam feinerlei Bedeutung gu. Offenburg blieb weiterbin ohne Puntte und durfte es fower ben Sonntag fteigen zwei febr wichtige Spiele, die aus der Dorrunde riidftandig find: Phoniz - f.C. freiburg; S.C. freiburg - Karlsruber g.D.

# Karlaruher K. B.—F. B. Raftatt 5:1 (2:0) Eden 6:5

H.S.D. und Raftatt hatten ihre Mannichaft umgruppiert; die Einheimischen zeigten mit der Ju-rudnahme von Grote in die Ubwehr teine gludliche Hand, denn mehr als sonst wurde Trauth wieder einmal zum Prellbod aller gegnerischen Ungriffe. Ein besserer Gegner hätte vor der Pause zwei der gebotenen Chancen sicher ausgenüht. Man wird wohl um die Derwendung von Dogel als Derteidiger nicht herumfommen. Gleich nach Beginn wehrt der Gaffetorwart nach Durchbruch Eints befein Nahichuß sicher ab. Auf der Gegenseite geht ein Bogenschuß über den geblendeten Wasmanns-dorf hinweg; der Ball prallt von der Seitenlatte zurild. — Glüd. — Dann versehlt der gesamte Raftatter Ungriff eine flache Bereingabe des unangegriffen burchgelaufenen linten flügels. Die rechte Ubwehrfeite ber Einheimifchen zeigt fich febr fcmad; daher auch die peinlichften Situationen por dem U.S.D.-Cor. Auf beiden Seiten wird ein verwirfter Elfmeter nicht gegeben. Der H.f.D. Ungriff zeigt trotz mangelndem Derständnis weit bessere Leistungen wie zuletzt, was auf die beiden Flügel Quasten und Reeb zurudzuführen ift. Quaften fchieft eine flante von rechts aus fünf Meter Entfernung fnapp vorbei. Auf ber Gegenseite ftol-pert der Raftatter halblinte beim Alleingang über ben Ball. Dann ichieft Kafiner einen fury gewehrten Ball blindlings darüber. Die Einheimiichen erzielen nur drei Eden im Derlauf von Minuten. Endlich drei Minuten por der Paufe ichieft Befir energisch nachsehend einen weiten Ball unhaltbar zum Sührungstor ein; schon beim nächsten Angriff erzielt Kaftner auf Vorlage Links unhaltbar ben zweiten Creffer. Damit mar ein nicht ganz gerechtes Pausenergebnis zustande gekommen. Nach dem Wechsel wehrt der Rastatter Torwart einen entfallenden Ball binter ber Sinie noch ab. Reeb ift dann fünf Minuten nach Wiederanftof auf flante Quaftens erfolgreich. Ein Durchbruch Befirs, der vier Gegner umfpielt, fieht den Rafiatter Corwart auf bem Doften. Nach 17 Minuten bugfiert Wasmannsborf einen flachen Cattenfouf des gegnerifden rechten flügels ins eigene Cor. 5:1. Die nachfte Minute bringt eine dramatifc bewegte Szene: Raftatts Ungriff allein por Wasmannsdorf; nach einem Sattenfoug ftebt der Balblinte der Gafte wie bypnotifiert drei Meier pom Cor entfernt, bis der icugbereite Ball abge-

wehrt ist. Als Grote erneut überspielt wird, senkt Crauth gerade noch zur Ede. Ritter-Rastatt muß wegen Derletzung ausscheiden. In der 25. Minute verwandelt Link ein Huspiel Reebs zum vierten Cor; kurz darauf landet nach zugvollem Durchspiel Quasien-Bekir-Link durch letzteren der Ball zum fünften Mal im Gegnernet.

Beim Sieger machte sich das Versagen von Greke nachteilig bemersbar. Der beste Mann der Cauferreihe war Ege; Finnelsen sand sich mit dem Mittelläuserposten gut ab. Im Angriff überragte Bekir, der mit Quasten den weitaus besieren Angriffsteil verkörperte. Kastner vernachtässigte Rech griffsteil vertorperte. Kainner verniglassiglie Aced zu sehr; er zeigte auch keine überragenden Keisungen. Aast att hat in der Bezirksliga sehr riel zugesernt. Gegenüber dem Dorspiel war die Mannichest nicht wiederzuerkennen. Aur der ausgesprochenen Unfähigkeit seiner Stürmer hat es das schlechte Coreraednis zu verdanken. Ohne Selbstvertrauen keine Punkte. Diese Devis müßte den Raftattern ichleuniast ins fleisch und Blut übergeben - ebe es zu spat ift. Der beste Mann war ber Cormachter; neben ibm maren Mittellaufer und Mittelfturmer die Beften, ohne bag die Elf

einen ausgesprocenen Dersager hatte. Bane waldt - Frankfurt vermochte auch geftern niemand von seiner Cuchtigkeit zu überzeugen.

# Brunne Bürttembera

Stuttgarter Miders - D.f.B. Stuttgart 0:0.

Durch den torlosen Ausgang des Stuttgarter Groffampfes bat Germania Brötingen wieder allein die Sührung in Würftembergs Bezirksliga. Das Resultat des gestriegen Spiels in Degerloch ent-ipricht dem Derlauf. Beiderseits wurden viele Torgelegenheiten ausgelassen. Das Edballrerhält-nis lautete 6:4 für Kickers. Kurz vor Schluß wurde ber befte D.f.B.-Stürmer Aut vom Plat geftellt D.f.B. hatte erstmals mabrend ber Derbandsspiele feine tomplette Mannichaft gur Stelle. - Alle übrigen Dereine waren fpielfrei.

# Rreisliga Mittelbaden

B.f.B. Rarisruhe - Dühlburg 3:3. Grötingen - Gubftern 2:2. Rnielingen - Germania Durlad 2:2. Untergrombad - Frantonia 0:0. Rüppurr - Bruchfal 3:3. Beiertheim - Rarleborf 7:2.

Gestern war der Tag der unentschiedenen Mesultate, bis auf Karlsdorf kamen alle Vereine zu Bunttehren. Der B.f.B. scheint den Ernst der Lage erkannt zu haben, er holte seinen ersten Punkt gegen den Haben, er holte seinen ersten Punkt gegen den Haben, er holte seinen ersten Punkt gegen den Habellenführer, gab im fünsten Spiel nun den ersten Punkt ab. Größingen kan an den nächsten Sonntagen beweisen, was in ber Mannichaft ftedt, benn bie ichmeren Spiele gegen die alten Kreisligisten tommen erst. Rnielingen sie alten Kreisighten tommen ers. Rieter lingen schlug sich besser, als wir dachten, wir hatten der Germania Durlach den Sieg in Kniesingen zugetraut, doch ein Punkt blieb hängen. Bei der augenblicklichen Schwäche der Frankonia überrascht das Resultat nicht. Das zweimalige 0:0 an aufeinandersolgenden Sonn-

tagen spricht nicht für einen besonbers burchschlagenden Sturm. Rüppurr hatte mit dem
seine Jorm dauernd verbessernden Bruchsal
auf eigenem Platz alle Mühe, noch einen Punkt zu retten, genau wie voriges Jahr trennte man
sich 8:3. Der einzige Sieger war gestern
Beiertheim, das in Karlsborf einen um Klassen schwächeren Gegner hatte, an bem man fein Mutchen fühlen und orbentlich Tore schiehen lernen konnte, immerhin 7 Stud bedeuten eine gang nette Zahl, sie wollen gemacht sein.

## Stanb ber Spiele:

Committee of the Commit	Spiele	Buntte	Tore
Größingen	5	9	17:6
Frantonia	5	8	9:4
Germania Durlach	5	8	11:7
Darlanden	5	7	11:8
Beiertheim	1407	5	18:6
Gübitern	5	5	11:10
Brudfal	5	ST SALTE	14:18
Rnielingen	6	5	14:10
Rüppurr	4	4.	7:6
Mühlburg	5	4	9:11
Untergrombach	300	DETRICKE OF	7:12
B.f.B. Rarlsruhe	6	AND THE PARTY	6:17
Ogrishorf	6	- manda	9:28

Der nächste Sonntag: Gröbingen — Darlan-ben; Germania Durlach — Beiertheim; Bruchfal — Frankonia; Mühlburg — Karlsborf; Knie-lingen — Rüppurr; Gübstern — Untergrombach.

# B. f. B. Karlsrube - Dublburg 3:3 (3:2)

Das Kefultat mag manchen überraschen, uns icht, denn wir wissen, daß K.f.B. gegen Mühlurg immer seine besten Spiele liefert und alles in die Wagschale wirst. Man kann es nach diesem Spiel des K.f.B. nicht verstehen, daß die Ess nun allmählich nach 6 Spielen endlich einen Kluspuntt hat, gestern hatte sie den Gieg zweisellos verdient gehabt, war sie doch dem Gegner an Schnellige seit, Kampsgeist, Ausdauer und Durchschlagskraft glatt überlegen. Die Berteidigung hat noch die alse Schlagkraft, die Läuserreihe decht fleißig und spielt ganz annehmbar zu, der Sturm hat ein fleißiges Feldspiel und ist vor dem Tore recht gefährlich. Mihlburg kam nicht so in Korm, wie am vergangenen Sonntag, hatte dazu auch noch zwiefaches Unglück; so konnte Moser nicht spielen und Streder schied zu Begunn der zweiten dälfte aus, was eine Umstellung der Elf bedingte und das Kämpfen mit zehn Mann. Der Spielverlauf sah den Richt dann. Der Spielverlauf sah den Richt wom Anstoh weg sofort vor dem Mühlburger Tor, nur Kock Torwartkunst kann die Gesahr in der letzten Selunde noch kannen. Mühlburg ist glücksieser. Nach kanpp zwei Winnten kann der B.f.B.-Torwarteine hohe Kechtsslanke absangen, läst den Ball aber fallen, dalblinke braucht nur einzulchieben. eine hohe Rechtsflanke abfangen, läßt ben Ball aber fallen, Salblinke braucht nur einzuschieben. Das Spiel steht 1:0 für Mühlburg; bereits in ber 8. Minute geht ber Li.B. in einem geschlossen Angriff vor, ber Rechtsauhen erhalt den Ball, Regner greift nicht an, Flanke, Schuh Mitte, 1:1. Zehn Minuten später ist es wieder der B.f.B.-Rechtsauhen, Schwerdtle, der meist ungebedt baftanb, zu einem Durchbruch anset, seinen scharfen Kursschuh fann Röd nur abwehren, es gibt ein Gedränge vor dem Mille

burger Tor, schon sitt ber Ball zum zweiternalt im Mühlburger Ret, 2:1 für B.f.B. Kaum angespielt, tommt eine Flanke bes Mühlburger Linksaußen zu halbrechts, die B.f.B.-Verteidigung fann nicht mehr an den Ball sommen, Heller schießt zum 2:2 ein. In der 30. Minute bringt ein zweiselhafter Freistoß im Mühlburger Straftraum — Röd soll mehr als drei Schritte mit dem Ball gelaufen sein — den L.f.B. wieder in Führung. 3:2, so geht es in die Pause. Nach dem Wechsel geleicht Mühlburg in der 6. Minute durch einen wundervoll geschossenen händestrafstoß aus 20 Meter wieder aus, 3:3, dann ist der A.f.B. mehr oder meniger dauernh start überlegen, zwei mehr ober meniger bauernb ftart überlegen, amei glanzende Chancen gehen inapp am Tor vorbei, auch Muhlburg tann gute Erfolgsmöglichleiten nicht ausnüben, es hagelt nur noch so die Straftiohe, das Spiel wird zerriffen und vendelt langmeilig aus.

## Beiertheim - Marisborf 7:2 (2:1).

Beiertheim nicht in besonderer form, bis Salb-geit einigermagen gleichmäßiges Spiel, bann tam ber Gaft nicht mehr mit; Cor auf Cor fiel, nur ber Karlsdorfer Guter verhinderte die zweistellige 2ieberlage.

## Größingen - Sabftern 2:2 (1:1).

Subftern in guter form nahm den gefährlichen Grötingern auf eigenem Platz mit viel Glud den ersten Punkt ab. Dem Spielverlauf nach batte Grötingen den Sieg verdient gehabt, aber der Sturm war nicht so wie sonst.

## Untelingen - Durlach 2:2 (2:0).

Ein fpannendes, leiber auch febr fcarfes Spiel; Unielingen gefährlich durch feine Durchbruchstattit fann bis etwa gehn Minuten vor Schluß den Sieg mit 2:0 halten, dann tommen die technich reiferen Durlacher durch Elfmeter zum ersten Cor und fast mit dem Schlußpfiff durch den Linksaußen auch noch zum Ausgleich.

# Untergrombach - franfonia 0:0.

Zwei glangende Cormachter laffen zwei schlechte, ichufichwache Sturmerreiben nicht zu Erfolgen tommen. Das Spiel war sehr schnell und ausopferungspoll von beiden Seiten, das Unentichieden tft durchaus gerecht.

# Beitere Resultate

BifR. Fürfh — FC. Bahreuth 6:2. FC. Nürnberg — Bahern Dof 6:1. FR. Bürzberg — Spkg. Fürth 1:1. Tentonia — Bahern Münden 3:5. 1860 Münden — DSV. Münden 1:4. Bader München — Schwaben Ulm 8:2.

BrfR. Birmasens — FD. Saarbrüden 0:0.

FC. Jdar — Borussia Reunsirchen 2:8.

Sphr. Saarbrüden — SpB. 05 Saarbrüden 4:0.

FC. Birmasens — Saar 05 Saarbrüden 1:2.

Bürich: Schweig — Italien 2:3.

## hoden A.J.B. Hodenableilung - S.C. Gernsbach 3:2 (1:1).

Die erfte halbzeit mar volltommen ausgegli Die erste Jalozeli war volleichen A.F.B. durch seinen Mittelstürmer das Führungstor, dem Gernsbach den Ausgleich folgen ließ. Die zweite Haldzeit stand vollständig im Zeichen des A.F.B. Auf Flanken des Rechts und Linksaußen legte der Mittelfturmer zwei meitere Tore por. Gernsbach erzielte bei einem Borftog überrafchend burch Sould ber Berteidigung noch fein zweites Tor.

# Radema fer flegt in Japan

Dem Start des deutschen Weltretorbschwim-mers Rademacher in Japan, der erst durch Bermittlung des Auswärtigen Amtes zustande ge-tommen war, sah man mit siederhafter Spannung entgegen. Rabemacher bestritt zwei Kampfe, wo-bei er jedesmal mit seinem Bezwinger in den Dinmpischen Spielen Tfuruta zusammentraf. Bei 100 Meter tam ber Endspurt des Deutschen zu spät. Tsuruta siegte in 1:17,4 Minuten. Rademacher benörigte 1:18,4 Minuten. Bei 400 Meter konnte Rademacher in grandresem Endspurt seinen hervolregenden Gegnee binter fich laffen; er flegte mit 6 gangen Borfprung in 6:20 Minuten.

# Literatur

"Berbrechen und Bergehen wiber b': Sittlich-leit". Ein fritischer Beitrag zur Strafrechts-reform von Rechtsanwalt Dr. H. Len z. Trier. Drud und Berlag der Baulinusdruderei G. m. b. S. in Trier.

Die Strafrechtsreform steht ohne Zweifel gur Zeit start im Borbergrunde bes politischen Intereffes. Die borliegende Schrift nimmt zu bem amtlichen Strafrechtsentwurf Stellung und fucht das Für und Biber der geplanten Reformen in durchaus fachlicher, vornehmer und vorsichtiger Art gegeneinander abzuwägen. So tann bas Wert dem Juriften in vielen Puntten jum Begmeifer merben und bringt babei zugleich bem Laien Aufflärung über bas geltende und über bas neugeplante Recht auf dem Gebiete ber Gittlichfeit. Damit wird die Broschüre auch zugleich bem sehr ersirebenswerten Ziele bienen, bei der deutschen Laienwelt das Berständnis für die Strafrechtspflege und die geplante Strafrechts. reform au fordern und fie wird fo augleich gur Bebung bes Bertrauens der Strafrechtspflege beis tragen. Der Labenpreis bes fauber brofchierten und gut gebrucken Werfes beträgt 2.50 Det.

# Empfang der deutschen Olympia-Sieger beim Reichspräsidenten

Berlin, 18. Ott.

Bu Ehren der deutschen Olympia-Sieger fand am vergangenen Samstag im Hause des Reichs-präsidenten ein Empfang statt, zu dem sämtlich, deutschen Preisträger der diesjährigen Olym-piade, der Reichstanzler, der Reichswehrminister nade, der Neichstanzier, der Neichswegtmittlier und der Reichsminister des Jnnern, der deutsche Gesandte im Saag, Graf Zech, die Vertreter der beieiligten Nessoris, der Vorstand des deutschen Reichsausschusses sur Leibesübungen und der deutsche Olympische Ausschuß geladen waren. Nachdem der Reichspräsident die Vorstellung der Sieger und Siegerinnen entgegengenommen hatte, bankte ber Borsitzende bes beutschen Reichshatte, dankte der Borsitzende des deutschen Neichs-ausschusses jür Leibesübungen, Staatssekreiär z. D. Tr. Lewald, dem Meichspräsidenten für die Einladung; in diesem Jahre habe sich Deutsch-land zum ersten Male und nach langer Kause an den Wettkämpsen der Olympiade deteiligt. Die deutsche Jugend habe daher die Verpflichtung empfunden, das Leste und Höchste an Kraft und Frische für ein würdiges Austreten Deutsch-lands einzusehen. Wenn es Deutschland ge-lungen ist. beim Wettbewerd von 45 Mationen delungen ift, beim Betibemerb bon 45 Rationen ber Erde unter allen Rationen den zweiten Plat ou erringen, so sei dies nur möglich gewesen, weil bei den Borbereitungen in die Breite gearbeitet, neue Rrafie gewonnen und entdedt murben, bie als olympische Sieger sich später erwiesen.

Dr. Lewald schloß mit den Worten: "In den jungen Frauen und jungen Männern, die die hohe Ehre haben, hier vor Ihnen zu erscheinen und die das für ihr ganzes Leben als etwas Un-bergehliches in sich aufnehmen, einen sich brüderlich alle Sportszweige und die deutsche Turnerschaft, und in den Sportzweigen alle Vollsschichten. Bu Ihnen treten die Männer und Frauer, die in den Olympischen Weitbewerbern der Künste Deutschland ruhmreich bertreten haben: Architefen, Bilbhauer, Maler, Rabierer, Dichter, und fie zeigen, wie Runft und Sport eine tiefe und innige Berbrüderung eingingen, wie im flaffi-ichen Altertum und ber Sport nicht ein Gegner, ondern Forderer und Ermeder fünftlerifcher und geistiger Bestrebungen geworden ist und immer mehr wird. In Ihrer hoheitsvollen Erscheinung, Gerr Reichspräsident, zeigt sich, was körperliche Erziehung von srüher Jugend an für eine Kraft

und Frifde bis ins hohe Lebensjahr hinauf ber-leiht. Go bitten wir Gie, unseren ehrerbietig-sten Dant und bas Gelöbnis entgegenzunehmen, daß Deutschlands Jugend baran arbeiten wird, in Zusammenklang förperlicher, geistiger und fittlicher Krafte neues beutsches Geschlecht bar-ftellen zu können, bas uns eine glüdliche Zukunft

Der Reichspräfibent ermiberte hierauf mit folgenden Borten: "Meine Damen und Berren! Es ift mir eine besondere Freude, heute Die Olympia-Sieger und -Siegerinnen bei mir gu feben und ihnen perfonlich meine Gludwünsche zu ihren Siegen aussprechen zu können. Die großen Erfolge, die die deutschen Olhmpia-Mannschaften in Amsterdam errungen haben, haben im deutschen Bolke freudigen Widerhall gefunden, und es ist mir eine lebhafte Genugtuung, ben Damen und herren, die ben beut-ichen Sport und bamit ben beutichen Ramen auf dieser Olympiade so gut vertreten haben, namens des Reichs Dant und Anextennung hiermit aussprechen zu können. Auch den Preisträgern und den mit der Olympiade verbundenen Kunstweitbewerbe spreche ich meinen aufrichtigen Dant und meine Glüdwünsche zu ben errungenen Breisen aus. Zugleich ist es mir ein lebhaftes Bedürfnis, dem beutschen Olympischen Ausschuß und dem Borstand des Deutschen Reichsausschusfes zu danken für die Arbeit ber Borbereitung und Durchführung der beutschen Beteiligung an ber biesjährigen Olympiabe." Den erften Siegera und Giegerinnen felbit überreiche ich hiermit als

und Siegerinnen selbst überreiche ich hiermit als Ehrenpreis der Reichstegierung diese Plakette. Möge sie Ihnen ein Ansporn sein für weitere sportliche Kämpse und Ersolge."
Sodann überreichte der Reichspräsident mit herzlichem Handschaft nachfolgenden Preisträgern die Ehrenplekette der Reichsregierung: Frhrauson Langen, Oberleutnant Kahl, hensel, helbig, Strasberger, Leucht, Krl. Maper, Woeschter, Müller, Frl. Schrader, Erich Radmacher, Frau Radke, Engelhard und Hirschied.— Im Anstalle hinan bereinigten sich die Teilnehmer an dem Empfang zu awanglosen Gruppen und vers bem Empfang zu zwanglosen Gruppen und ver-blieben noch längere Zeit in angeregter Unter-haltung, wobei ber Reichspräsident Gelegenheit nahm, die deutschen Sportleute persönlich näher fennen gu lernen.

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK

Solinger Spezialist // Das populare

Bestecke, Scheren, Taschenmesser, Waldstr. 41. gegenüb der Hofapoth, Fachgeschäft für // Rasiermesser, Manikure, etc.

# Sandelshochichulhurie Rarierube und Beamtenhochiculkurfe

Binger-Semefter 1928/29.

- 1. Bürgerliches Recht. Schuldberdaltniffe II. Senatspräsibent Dr. Lebis. Dienstag, 8 Uhr, Beginn 30. Oftober.
- Befprechungen über Bürgerliches Richt. Senatsprafibent Dr. Lebis, Dienstag, 9 Uhr, Beginn 30. Oktober.
- Deutsches öffentliches Recht. Brafibent 3. D. Flab. Donnerstag, 8 Ubr. Beginn 25. Oftober.
- 4. Braftifde Bollswirtschaftelehre. Brofesso Dr. Webris. Breitag, 8 Uhr, Beginn 26. Oftober. 8. Betriebewirtfcaftelebre, Allgemeine Bilans-
- Direttor Dr. Malteur. Moniag, 8 Uhr, Beginn 29. Oftober.
- Bromag, but, Ginabel.
  Brofesson, S. Uhr, Beginn 31. Ottober.
  7. Borträge in englischer Sprace. Salblurs.
  Direltor Dr. Ott.
  Wittwoch, 7 Uhr, Beginn 25. Ottober.
- Befuchsgebühr für einen für alle Rurs: Rurfe: Raufmannische Angestellte und Beamte
- # 6.- # 20.-Unbere Borer Anmeldungen bei A. Bielefelbs hofbuc-enhlung. E. Aundt, Müller & Gräff, I. Linds Buchdandlung. Belittabibuchhandlung Ernst Lüberath, Buchdandlung zur haupthoft und ber Gelmätisstelle bes Beamtenbundes, Rowadanlage 19.
- Rarlsrube, ben 8. Oftober 1928. Das Ruraterium.

# Abend - Nähkurs

Scheffelstrasse 37 (Hildahaus) Wiederbeginn 22. Oktober, abends 8 Uhr Neuanfertigung u Ausbessern von Kleider: und Wäschestnicken. Anmeldung u. Auskunft Badischer Frauenverein vom Roien Kreuz Kaiserailee 10.

Von der Reise zurück

staatl geprüft, Dentist

Kaiserstrasse 124b Telefon 2451.

Nachweisbar

änzender Eriolg

Personen, die tür Zeitschriften u. Zei-tungen kolportieren gesucht Offerten unter Angabe von Relevenzen erbetan unter Nr. 1351 an die Geschäftsst. d. Bl.

Unftanbiges

Miadhen bas ju Sanfe ichlafen kann, far Sausarbeiten gefucht.

Maier, Gerwigftr.9, I.

Bur ben

Allericelen-

Mionat

empfehlen wir nach-ftebenbe

Camentorner ber wigteit. Rleines Ab-bgebet- und Erbau-ngsbuchlein.

2mb.-Goldich.W.l. 2.50
Fall af a, Tegelin P.,
Die Serrlichteinen bes
fastbaren Blutes. Ein
borstogliches Betrach
iungsbuch.
Kotischnitt W.l. 1.80
Kifcher, Karl, Betrachiungen, entibaltend: Sl. Wesler,
Beichte u. Rommunions u. Rosentransbetrachungen.
Gebunden W.l. 3.—
Trag deln Kreus.

Trag bein Kreuz. Ein Troftofichtein in schweren Stunden. Mf. — 30

- Mit Jeius auf Gol-gatha. Der ichmerg-halte Kofentrans als entjerntere Kommu-niondordereitung. Mf. 30.—

Badenia

M. G. für Perlag unb

Druderet. Karlsruhe

# Harmoniums



Kinderleicht ist das Kinderleicht Spiel ohr Notenkenntnisse mit Apparat in Ruheste lang unsichbar eingebaut. Gesetzlich geschützt. – Auf Wunsch Probelieferung. Werdauer

Harmonium-Fabrik Max Horn, Werdau I. Sa.

Vanieledern fauit fortwährend an K. Möser Arcuaftiage 20, II. Gde Martgrafenftr.

Gänselebern werben fortwährenb

G. Meess geb. Etürmer Erbyringenftraße 21. 11

# Das Bankhaus Veit L. Homburger

Karistraße II Karlsruhe Karistraße besor t alle in das Bankfach ein-



für Anstriche aller Art vorteilhaft i. Farbenhaus Hansa

Waldstr. 15, beim Colosseum

amtliche Zubehöre z. Selbatantertigung v Lampenschirmen Gestelle:

ia Japanselde 4 80Mk in vielen Farben dazu passend, sämtliches Zubehör wie: Seidenfransen, Schnüre, Rüschen usw. und fertige Schlraie n großer Auswahl billig.

Chr. Dosenbach Putzgeschlift

19. und 20. October

# m. Rost, 27 mm Rohr 23, 50

m. Rost, 53 mm Rohr 26 Seegras-, Wolle-, Kapock-, Roßhaarmatratzen Schlafchaiselongues

m. Rost 27 mm Rohr 19.

in Jeder Preislage Schlaraffiamatratzen

Steppdecken / Schlafdecken Dannendecken in großer Auswahl

# Bettenhaus

# Thermalbad Krozingen i. Br.

Erstes Herzheilbad Badens Heisse Mineralbäder (40.8 Celsius) mit reichem Gehalt an natürl, Kohlensäure



Glänzende Heilerfolge bei: Herzielden, Rheuma, Gicht, Ischlas, Heuratg en, Frauenkrankheiten

# Seide und alle Besatzartikel färbt und reinigt

Preussisch - Süddeutsche

Klassenlotterie

Noch ist es Zeit, dass auch Sie sich an der 32/258. Klassenlotterie beteiligen.

Ziehung bereits diese Woche

der Lose: 3.00 6.00 12.00 24 00 RM. Versand der Lose auch nach auswärts prompt.

Staatlichen Lotterie-Einnahme Bernhard Holz

Karlsruhe/B. \* Aarlstrasse 64

Tel. 8524 . Postscheckkonto Karlsruhe 11118

# Sebetbücher: Färberei Printz A.-G. Dimmelofchluffet fü Oimmelsichiffet für Lebenbe und Mögen Kribert. Ein praf-tischen. Ein praf-tisches Welspischeim. Rotfcritt Mt. 1.20. Urfle, Lut. Erisk-stes Bergiffreim. Ihrt für Griftische Ersten. Ein Ablatze-bet- und Erdanungs-duch. Telefon 4: 07/4508 Annahmestellen überall

Wo gibt es einen wirklich guten

Feinste Qualität Höchster Wohlgeschmack

5 Pfund à 105 Mk. Auch Einzel-Pfundabgabe

Echter Bienenhonig - Spezial - Vertrieb Heinrich Leopoldstr. 11 neben der

# Saargebiet?

# Neunkirehener Zeitung

die in der Reihe der saarländischen Zeitungen einen hervorragenden Platz einnimmt. Die N.Z erscheint in Neunkirchen (Saar) und ist mit ibrer Auflage die massgebende und weitestverbreitete Tageszeitung des gesamten nördl, und nordöstlichen Saargebietes



## Linderung der Diasporanot in der Erzdiözele Freiburg hat burch bie Belbentwertung feine

Reierven verloren Die Rolleften und Mitgliederbeitrage nind in den letten Jahren auf den vierten Zeil der Berfriegseinnahmen gejunten bie Berpflichtungen bes Bereines aber die gleichen geblieben, ja in den letten Jahren noch gemachfen.

# Bir richten besmegen bie herzliche Bifte

an die Opferwilligfeit der Ratholiten, dem Bereine durch die Ergbifchöflichen Bfurtamter ale Mitglied beigutreten oder ihre milten Baben birett an Die Erg. Boitichedtonte Rr 2879, eingufenden

Die Sammelgelber finden nur fur die

follten immer nur in einer Druderei hergeftellt werden, deren Ruf für qualitativ hochstehende Ausführung bürgt. Bur Berftellung wirflicher Wertdrudfachen bevorzugt ein großer Kundenfreis unfere neuzeitlich arbeitende Buchdruderei und Tiefdrudanftalt. Welch hoher Werbewert allen von uns hergestellten Drudfachen innewohnt, zeigt Ihnen am beften der erfte Auftrag, um deffen Erteilung wir freundlichft bitten.

# Badenia

A.- 6. für Berlag und Druderei Karlsruhe i. B.

Adlerftr. 42 u. Steinftr. 17-21 / Sernruf 6235-37

# Sadiides Landestheater.

Montag, 15. Ottober: \* C 5. Th. Gem. 381 bis 400 und 1. S.-Gr. Bon morgens

bis mitternachts Scauspiel bon Raiser. Mitwirlenbe: Bertram, Mimiclende: Bertram, Ermarth, Frauendorfer, Quaifer, Sdreiner, Willer, Siegler, Bortseibt, Brand, Dodlen, Gemmede, Graf, Hoeble, Miller, Schulge, b. h. Trend.

Anfang 20 Uhr.
Bretle A (0.70—5.00 Mari).

Dt., 18. 10. Soff-

Marl).
Di., 16. 10., Hoff-manns Gradhlungen.
Mi., 17. 10., Der Schwarzfünstler. Do., 18. 10., Der Schwarzfünstler. Do., 18. 10., Namida. Sa., 20. 10., Marmida. Sa., 20. 10., Marmida. Sa., 20. 10., Marmida. Sa., 20. 10., Machitiags: Carmen; abends: Mona Lifa. Im Romerthaus: Arm wie eine Kirchenmaus. Mo., 22. 10., 2. Sinfonie-Kongert.

# Türschoner

aus Cellulold in allen Farben u. Formen kauft man

Eduard Isenmann Hruchsai Telefon Nr. 70

friedrich Ochaad Riapier Dio inc., Cello, Theorie. Unterricht Berwigftr. 2, III.

# sig's fr sch zu hi tocten Dreisen. DROGERIE TELEFON 6180 6181

Kinder-Lebertran

offen ausgewogen und in Flaschen

Wohlschmeck Emulsion

Scott's Emulsion

alle Kindernährmittel

Schmitt's Poistermöb-l and Schmit's Betten Auf ihre Güte kannst du wetten

Sie haben sich noch stete bewährt

am Ludwigsplatz

Lager-Kartoffeln Inbuftrie, gelbfleildig, gefunb u. grofiallenb werben gu ben allerbilligften Tagespi eifen

Winter-

fortwährend im Bohjelb, Rriegsftrafe, in Detail und

m Bagenladungen abgegeben.

Bie dervertäufer finden lohnenden.
Berdenft. Bufuhrmöglichkeit ist vorhanden.
Bufchriften unter Nr. 11036 an die
Beichäitsstelle.

# Wichtig für jeden badifden Gefdichtsfreund!

In unferem Berlag erfchien foeben bie britt Lieferung des Bertes:

# 100 Jahre Bauen und Schauen

Ein Buch für jeden, der fich mit Architeftur aus Liebe beschäftigt oder weil sein Beruf es so will. Zugleich ein Beitrag zur Runft-topographie des Großherzogtums Baden unter besonderer Berudfichtigung ber Refibengftabt Rarlsruhe

von Dr. phil. Frit Hirlch,

Ministerialrat, vortragender Rat im Badischen Ministerium der Finanzen und ord. hon. Professor an der technischen hochschule Fridericiana zu Rarlsruhe.

Diese babische Kunftgeschichte, durch zahlreiche Tiefdruckbilder illu-ftriert, erscheint in etwa 20 Lieferungen, jeweils in Zwischenräumen pon 2 Monaten.

Um dieses Bert jedermann leicht zugänglich zu machen, wird dasselbe ju einem Substriptionspreis ausgegeben und zwar jede Lieferung 3u RM. 4.-.

Diefe neue Lieferung 3 enthalt

# Die Gründungsgeschichte der Stadt Karlsruhe auf völlig neuer Grundlage

Bahlreiche Tiefdrudbilder und Stadtplane von Alt-Rarlsruhe bereichern dieje Lieferung.

100 Jahre Bauen und Schauen ift das badische Heimatbuch! Bu beziehen durch alle Buchhardlungen.

Badenia Attien. Gelellidiaft für Derlag und Druderei Karlsruhe

**BADISCHE** BLB

LANDESBIBLIOTHEK